

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckschrift  
Tageblatt Riesa.  
Herausf. Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliche Blatt.

Postgeschäftsort:  
Dresden 1580.  
Straße:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 130.

Freitag, 6. Juni 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vermittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; zeltaubende und tabellarische Satz 50%. Auflösung letzte Zeile. Bewilligter Abdruck erlaubt, wenn der Betrag versüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichtdägliche Unterhaltung, Abholung, Erzähler an der Elbe! — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen bei Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Förderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenamt: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Berabschiedung der finanzpolitischen Gesetze.

**Erhöhung der Arbeitslosenversicherung um 1 Prozent. — Das Notopfer für alle Gesetzbesoldeten beschlossen. — Eine Ledigensteuer.**

Berlin, 6. Juni.

Das Reichskabinett trat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning gestern zu seiner letzten Sitzung vor Pfingsten zusammen. Die mehrwöchigen Beratungen der Reichsregierung über die Arbeitslosenversicherung und die übrigen mit der schwierigen Wirtschafts- und finanzpolitischen Lage zusammenhängenden Fragen wurden in der gestrigen Kabinettssitzung zu Ende geführt.

Das Reichskabinett beschloß die Reform der Arbeitslosenversicherung in weitgehender Anlehnung an die Bechlüsse des Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, jedoch mit der Maßgabe, daß der Beitrag von 3,5 auf 4,5 Prozent erhöht wird. Die wesentlichen Änderungen im Gesetz, darunter die Beitragsfestsetzung, sind bis 31. März 1931 begrenzt.

Eine Entlastung der Wirtschaft soll durch gleichzeitige Vorlage eines Gesetzes über die Reform der Krankenversicherung angestrebt werden.

Sodann verabschiedete das Kabinett die weiteren Gesetzesentwürfe, die ein Ausgleich der Ausschüttungen auf sozialem Gebiet und der Mindereinnahmen des Haushaltes zu dessen Bedeutung sind, nämlich ein Gesetz über die vorübergehende Reichshilfe durch die Gesetzbesoldeten im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft. Das Gesetz sieht auch einen Beitrag aus den Taschen der Aufsichtsräte vor, ferner einen Sonderbeitrag in Höhe von 10 Prozent der Einkommensteuer der Ledigen.

Dazu tritt ein durch Abschaltung der Steuerstellen in der Zigarettenindustrie für das laufende Jahr zu beobachtender Beitrag, der mit einer Verlängerung der Konfessionierung für die Zeit bis zum 1. April 1931 verbunden ist.

Hierdurch wird zusammen mit den nach nochmaliger Durchprüfung des Haushalls 1930 herbeizuführenden Einsparungen ohne neue die Wirtschaft belastenden Steuern eine volle Deckung des Haushalts gefunden werden.

Das Kabinett beschäftigte sich sehr eingehend mit dem Kernproblem der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzlage und dem nicht in ausreichendem Tempo stattfindenden Absinken der Arbeitslosigkeit. Es legt entscheidendes Gewicht auf die Wiederintablösung von Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß durch Einleitung größerer wirtschaftlicher Notwendigkeiten entsprechenden Arbeiten. Die Reichspost wird in der nächsten Zeit eine umfangreiche Auftragserteilung über das bisher vorliegende Maß hinaus vornehmen. Mit der Reichsbahn werden heute die eingeleiteten Verhandlungen mit dem Ziel fortgesetzt, sie gleichfalls in die Lage zur Vergebung dringendes Aufträge zu versetzen. Verschiedene Wege hierzu erscheinen gegeben. Der Kleinwohnungsbau an denjenigen Orten, an denen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein Bedürfnis besteht werden kann, und in denen gleichzeitig besonders große Arbeitslosigkeit vorliegt, wird durch Zurverfügungstellung zusätzlicher Mittel gefördert werden.

Es ist im laufenden Jahre der weitere Bau von 35 000 bis 40 000 Wohnungen vorgesehen, der bis 150 000 Bauarbeitern Arbeitsgelegenheit verschafft.

Das Kabinett hat die Vorlegung eines Gesetzes beschlossen, durch das zweckmäßige Verwendung der zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel und tragbare Mitteln für die minderbemittelte Bevölkerung hergestellt werden. Diese Gründlichkeit sollen bereits bei der Vergebung des zentralen Bauprogramms Anwendung finden. Dabei wird durch den von dem Kabinett für die Wirtschaft im ganzen als notwendig angesehene Gesichtspunkt eine Herabsetzung von Kosten und Preisen für das Gebiet der Bauwirtschaft mit Nachdruck verwirklicht werden.

Ein allgemeines Straßenbauprogramm, das den notwendigen Ausbau des vorhandenen Netzes vorsieht, ist in Ausföhrung genommen. Die Beschaffung der Mittel wird vorbereitet.

Das Kabinett trat sodann in eine Beratung über die Möglichkeit einer allgemeinen Senkung der Produktionskosten und Preise ein. Diese Beratungen werden nach Pfingsten fortgesetzt.

Die Sitzung des Kabinetts schloß mit der Prüfung der vom Reichsfinanzminister vorgelegten Ausgabenenkungs- und Sparziele. Es erklärte sich mit ihren Grundzügen ein-

verstanden. Eine zweite Sitzung und Beschlussfassung über die Einzelheiten wird in einer Sitzung unmittelbar nach Pfingsten stattfinden.

Die Reichshilfe der Gesetzbesoldeten wird zunächst für die drei zukünftigen Quartale des Staatsjahres, also vom 1. Juli ab, erhoben werden. Da sie nicht nur die Beamten, sondern auch die Privatangestellten erfaßt, wird sie verhältnismäßig niedrig sein und etwa drei bis vier Prozent der jüngsten Einkommensteuer ausmachen. Praktisch gesehen beträgt die Einkommensteuer für diese Schichten in Zukunft also 10½ Prozent statt 10 Prozent; für die Ledigen kommen dazu noch weitere 10 Prozent der Einkommensteuer oder 1 Prozent des steuerpflichtigen Einkommens, so daß der Satz für sie 11½ Prozent ausmacht. Der Besteuerungsaufschlag für Rentner von Aufsichtsratsmitgliedern soll erheblich höher liegen.

Interessant ist an den Beschlüssen des Reichskabinetts besonders auch die Feststellung, daß die Erhöhung der Umlaufsteuer, die man erwartet hatte, nicht erfolgt. Dabei ist in der amtlichen Mitteilung ausdrücklich unterstrichen, daß die gestrigen Kabinetsbeschlüsse das

Gleichgewicht im Haushalt vollkommen wieder herstellen.

Beachtenswert ist ferner, daß die Balancierung ohne Anleihen oder Veräußerung von Reichsbasis erfolgt. Blühdier Art bestehen offenbar nur für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung durch Belebung des Baumarktes, Zustand des Straßennetzes usw. Die Behandlung dieser Fragen im Kabinett zeigt schon, daß die Reichsregierung auch die Aktion der Unternehmer und der Gewerkschaften mit sehr starkem Interesse verfolgt und unterstützt.

In der Kabinettssitzung kamen übrigens auch die Schädigungen der Reichseinnahmen wieder zur Sprache, die erfreulicherweise sehr viel günstiger lauten als man erwartet hatte.edenfalls rechnet man damit, daß die Mindereinnahme im leichten Monat das 47-Millionen-Defizit vom April nicht erreicht. Auch die Einnahmen der Reichspost haben sich wesentlich gebessert.

Die parlamentarische Erledigung der Kabinetsbeschlüsse wird natürlich noch einige Schwierigkeiten machen, sie werden in unterschiedlichen Kreisen aber nicht als so schwerwiegend angesehen, daß daraus für das Kabinett irgendeine Konsequenzen entstehen. Den Grund dafür liegt man vor allem darin, daß die Beschlüsse des Kabinetts keine neuen Steuern über die bisherigen Projekte hinaus enthalten und daß die vorübergehende Reichshilfe einseitig auf die Beamten beschränkt bleibt.

### Reichsarbeitsminister Stegerwald über die gestrigen Kabinetsbeschlüsse.

Berlin. (Funkspruch.) Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald verbreitete sich heute mittags vor der Presse des Räthaus über die gestrigen Beschlüsse des Reichskabinetts. Daraus ist von besonderer Bedeutung, daß das, was hier über die vorgehenden Reichshilfe der Gesetzbesoldeten und Ledigen bekannt geworden ist, nicht zutrifft. Der Aufschlag für die Gesetzbesoldeten wird nicht auf die Einkommensteuer, sondern auf das Einkommen erhoben, und zwar beträgt er 1 Prozent. Der Einkommensteuer wird damit für die betroffenen Kreise von 10 auf 14 Prozent erhöht. — Zusätzlich wird von allen Beamten erhoben, dagegen nur von den Angestellten der Privatwirtschaft, deren steuerpflichtiges Einkommen die Grenze von 8000 Mark übersteigt. Dazu kommt dann noch der bereits gemeldete Aufschlag für die beschäftigten Ledigen, so daß der Einkommensteueratz für sie 15 Prozent beträgt.

Die vorübergehende Reichshilfe ist begrenzt vom 1. Juli dieses Jahres bis zum 31. März 1931, also für die noch ausstehenden Quartale des Staatsjahres.

Nachdem Dr. Stegerwald die Mitteilungen über das Notopfer gemacht hatte, fuhr er fort:

Nun wird der politische Kampf einzehen. Im leichten Jahr ist um ½ Prozent Beitragserhöhung fünf Monate lang gekämpft worden. Vor wenigen Monaten ist die große Koalition an ½ Prozent der Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung zerbrochen. Jetzt handelt es sich nicht, wie im März, um ½ Prozent, sondern um 1 Prozent Beitragserhöhung, jetzt müssen insgesamt nicht 70, sondern 700 Millionen für Arbeitslose beschafft werden. Mit dem § 48 der Reichsverfassung ist die Arbeitslosenversicherung nicht zu sanieren, auch nicht mit der Herbeiführung einer anderen politischen Kräftegruppierung durch Auflösung des Reichs-

tags. Daraum hat bei der Größe der Frage und im Hinblick auf das, was sich im letzten Jahr um die Arbeitslosenversicherung abgespielt hat, jeder grohe Streit über Einzelheiten der Reform seinen politischen Sinn verloren. Das ist die nächste politische Realität.

Außerdem erklärte Minister Stegerwald, daß auch weiterhin überwiegend Wohnungen für breite Arbeiterschichten und für Kinderärzte zu entsprechenden Mietpreisen geschaffen werden sollen. Vor der Inaugurierung des zusätzlichen Bauprogramms sollen den Reichswirtschafts-, Reichsfinanz- und Reichsarbeitsminister mit den Baustoff-Unternehmern, den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften des Baugewerbes Beziehungen darüber führen, wie der Baukosten-Index, der seit langer Zeit um 20 bis 30 Punkte über dem allgemeinen Tiefenmarktindest liegt, diesem angenähert werden kann. Es ist auf die Dauer nicht vertretbar, daß ein Gewerbe mit öffentlichen Mitteln bevorzugt bedacht (im letzten Jahr sind 30 Prozent aller Neubaurohungen mit Bürosäulen aus der Hauszinssteuer erfasst worden) und damit ungern dazu beigetragen wird, einen erhöhten Sonderindex zu stabilisieren.

Für die Zusammensetzung der Arbeitslosenversicherung des Reichshaushaltes und für die Arbeitsbeschaffung stehen insgesamt an 850 Millionen Reichsmark, die durch laufende Einnahmen, einmalige Einnahmen und durch Rechtsauflösung der Arbeitslosenversicherung zu beschaffen sind.

Diese Mittel sind durch die gestrigen Beschlüsse der Reichsregierung gefunden und zwar in folgender Weise (alle Einnahmen beginnend Ausgabenberichtszeit):

1. Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung 200 Millionen.

2. Einsparmaßnahmen an der Arbeitslosenversicherung 225 Millionen.

3. Notopfer der Gesetzbesoldeten in der öffentlichen und der Privatwirtschaft, der Ledigen und der Rauhütter 250 Millionen.

4. Verkauf von Vorzugsbörsen der Reichsbahn 100 Mill.

5. Umgruppierung der Zahlungstermine für die Zigarettensteuer 50 Millionen.

6. Der Rest soll gewonnen werden durch Einsparungen im Reichshaushalt. Eine Neubelastung der Produktion durch dieses Ausbringungsprogramm ist gut wie nicht ein.

### Berliner Blätter zum Deduktionsprogramm der Reichsregierung.

\* Berlin. (Funkspruch.) Zu dem neuen Deduktionsprogramm, das in der Donnerstagssitzung des Reichskabinetts verabschiedet wurde, nehmen nur wenige Blätter Stellung. Die "D.A.Z." sagt: Wer vom Standpunkt der Idee einer durchgreifenden Reform des öffentlichen Ausgabenwesens das sogenannte Deduktionsprogramm unter die Lupe nehme, werde feststellen müssen, daß nicht einmal der erste Schritt getan werde, der eine grundlegende Änderung herbeiführen könnte. Ob der Staat durch die vorgeschlagenen Maßregeln notdürftig balanciert werden könne, hänge weniger von der notorisch schwierigen Finanzpolitik ab, als von der Frage, ob sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in ihren Beziehungen der Wirtschaftsstruktur einigen können. — Der "Vorwärts" beweist, ob sich für die Deduktionsvorlage eine Mehrheit finden werde.

Von einigen Blättern wird besonders darauf hingewiesen, daß in der amtlichen Rüttelung an einigen wichtigen Punkten, die für die Gesamtbewertung wichtig sind, die entsprechenden näheren Zahlennangaben fehlen. Nach der "Vorwärts-Zeitung" verlautet, daß sich die Höhe des Notopfers, bzw. der "Reichshilfe" auf etwa 3 bis 4 Prozent des Einkommensteuerberichtes belaute. Die in der amtlichen Mitteilung erwartete volle Deckung des Haushaltsertrages durch das Programm beruhe, dem Vernehmen nach, u. a. auf den inzwischen wesentlich günstiger sich gestaltenden Steuererhöhungen und -Vorleistungen, die im Monat Mai bei nahe die gesuchte Höhe erreicht haben sollen. — Nach dem "Volksanzeiger" verlautet, daß die Reichshilfe bis zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung erhoben werden soll. Wenn das zuträte, dann würde es sich nach Auflösung des "Volksanzeiger" praktisch nicht um eine vorübergehende, sondern um eine dauernde Sonderbelastung eines Teiles des Mittelstandes zugunsten der Arbeitslosen handeln.

## Reine wesentliche Besserung des bessigen Arbeitsmarktes.

Arbeitsmarktbericht

für die Zeit vom 18. Mai bis 21. Mai 1930.

Der ungünstige Stand des bessigen Arbeitsmarktes zeigt leider keine anzüglichen wesentlichen Besserung, nur geringfügig macht sich eine konstantercheinende Aufnahmefähigkeit bemerkbar — hingegen läßt sich teilweise eher noch eine Verschlechterung erkennen.

Von einer eigentlichen Entspannung durch Handwirtschaft und Baugewerbe kann nicht die Rede sein, trotzdem in letzterem eine gewisse Beliebung unverkennbar ist, doch decken sich zumeist Ab- und Zugang. Weiter dürfen auch die kurzfristigen Arbeitsverhältnisse eine Dauerentspannung nicht gewährleisten.

Die Metall- und Eisenindustrie zeigt neben Stagnation in bestimmten Industriezweigen selbst eine steigende Tendenz zur Verschlechterung.

Kurzarbeit hat außer einem geringeren Personendurchschnitt der Papierindustrie vor allem noch eine bedeutsame Anzahl Arbeitskräfte (vorwiegend weibliche) der Zündholzindustrie erfasst.

Die Handwirtschaft zeigt z. B. keine ausgeprägte Tendenz zur Aufnahmefähigkeit, teilweise erhalten sich selbst schon keine Ausbildungsmöglichkeiten ein.

Die Industrie der Stiele und Erben weist in den Bevölkerungsgruppen der Siegeleien und Steinbrüche weiter eine bestimmt, wenn auch geringe Beliebung auf.

Die Lage der Metall- und Eisenindustrie ist unverändert trübe, die Verschlechterung in bestimmten Industriezweigen erfaßt vor allem Spezialarbeiter. Auch ein gewisser, wenn selbst geringfügiger Bedarf an Bauhandwerkern aus den Metallberufen wird durch weitere Bindungen eben derselben Berufe wieder aufgehoben.

Die Chemische Industrie steht eher noch Kräfte ab und weist nur seltener Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte auf. Eine weitere Verschlechterung besonders für weibliche Kräfte macht sich in der Zündholzindustrie bemerkbar.

Im Spinnstoffgewerbe weiß der Arbeitsmarkt nur ganz geringfügige Entspannung auf.

Die Papierindustrie neigt eher etwas zur Verschlechterung. Eine geringe Anzahl männlicher Arbeitskräfte wurden frei, darüber hinaus erwarte Kurzarbeit weiter noch einen, wenn auch nicht umfangreichen Kreis von An- und Angelernten dieses Verbrauchs.

In der Holzindustrie läßt sich außer einem geringen Bedarf an Tischlern lediglich eine weitere Entspannung durch die Sägewerkschaften feststellen.

Wohl zeigt sich im Baugewerbe ein besseres Bild der Arbeitsmarktsituation, dies sowohl für Facharbeiter wie auch für Angelernte, doch heben sich Nachfrage nach Arbeitskräften und deren Rücksicht nur allzu oft wieder auf. Die Zahl der wieder arbeitslos gewordenen Männer übersteigt z. B. wesentlich die erneut in Arbeit getretenen, bei den Zimmerern ist dagegen eher eine Angleichung von Angebot und Nachfrage festzustellen, während man von einem gewissen, wenn auch schwachen Bedarf an Dekorationsmalern, Dachdeckern und Steinsegnern sprechen konnte. Natürlich konnte diese entstandene Nachfrage nach Kräften restlos befriedigt werden und steht noch in keinem Verhältnis zu den tatsächlich vorhandenen Arbeitslosen dieser Bevölkerungsgruppe.

Das Verkehrsgewerbe zeigte sich im Transport- und Speditionsbereich, auch für Hafenarbeiter, weiter in geringem Maße aufnahmefähig.

In der Handwirtschaft gleicht weiter die Zahl der Ausgänge die der Abgänge aus.

Für die Arbeitskräfte der Gruppen der Angelernten Arbeit ist die Lage weiterhin sehr trübe. Es ist vor allem für männliche Arbeiter dieser Gruppe (vorwiegend Fabrikarbeiter) eine erneute Verschlechterung eingetreten. Bei den Bauherrschafts- und Erdarbeitern zeigt sich hingegen in den letzten Tagen eine erfreuliche Entspannung, die allerdings auch nur zeitlich begrenzt und durchaus nicht als Dauerscheinung anhalten wird.

Für die kaufmännischen und Büroberufe läßt sich wesentliches kaum mehr sagen. Die Lage ist weiter unverändert schlecht.

## Certifiziertes und Sachsisches.

Niesa, den 6. Juni 1930.

— Wetter-Nachbericht für den 7. Juni. Mitgeteilt von der Sachsen-Wetterwarte zu Dresden. Keine wesentliche Änderung.

— Daten für den 7. Juni 1930. Sonnenaufgang 5.46 Uhr. Sonnenuntergang 20.11 Uhr. Mondaufgang 16.11 Uhr. Monduntergang 1.49 Uhr.

1826: Der Oberst Joseph v. Braunhofer in München gest. (geb. 1787).

1840: König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gest. (geb. 1770).

1843: Der Dichter Friedrich Hölderlin in Tübingen gest. (geb. 1770). \*

— Unser Niesaer Heimatmuseum ist am 1. Pfingstferien von 11-12 Uhr geöffnet. Sein Besuch ist empfohlen.

— Schützen- und Volksfest in Niesa. Bereits an dieser Stelle mitgeteilt, findet auch in diesem Jahre während der Pfingststage auf der Schützenhauswiese das übliche Schützen- und Volksfest statt. Seit einigen Tagen herrscht auf der Wiese etwas Treiben. Viele Hände regen sich und die Vorbereitungen des Festes schreiten rüstig voran. Wie es scheint, wird es auch während des diesjährigen Schützenfestes an Unterhaltung nicht fehlen.

— Polizeibericht. Ein Untersuchungsgesangener, der sich selbst bezeichnet, im September 1929 auf der Bahnhofstraße in Niesa, in der Nähe eines Cafés, ein Motorrad. Marke DKW, Nummer und nähere Beschreibung unbekannt, gestohlen zu haben. Er will das Motorrad dann in Leipzig an einen Unbekannten verkauft haben. Eine Anzeige darüber liegt nicht vor. — Heute Freitag vormittag, kurz nach 10 Uhr ist auf der Hohen Straße in Niesa vor der Oskar-Krankenfassade ein Herr Fahrrad, Marke Grünauer, mit schwarzen Rahmen, englischem Lenker, mit braunem Sattel, der mit schwarzem Leder ausgebeult ist, breitem Gepäckträger am Hinterrad, abgebrochenem Rücklicht, von einem Unbekannten gestohlen worden. Der Täter ist etwa 40 Jahre alt, 1,68 Meter groß, kräftig, soll blonder Haar, kurzgekämmt, Schnurrbart, rundes volles Gesicht und gesunde Fleckenfarbe haben und mit dunklergrauem Hut, grauem Jackenkragen und schwarzen Schuhen bekleidet gewesen sein. — Wer hierzu sachdienliche Angaben machen kann, wird zum Kriminalpolizei gebeten.

— Waldgottesdienst im Golfwald. Am zweiten Pfingstferienwochenende, nachmittags 8.30 Uhr, findet im Golfwald, bei der Waldhütte am Bismarckstein der erste Waldgottesdienst statt. Die Predigt hat Herr Pfarrer Stellmacher von der Lutherkirche in Weißensee übernommen. Die Missionskapelle Sachsen wird die Feier durch ihre Vorträge umrahmen und die Gemeindeleiter beslechten. Der Autorenverein Tiefbar und Umg. lädt alle Freunde dieser in weiten Kreisen der Bevölkerung so gerne gebliebenen Wald-

gottesdienste von neuem herlich ein. Verbindet sich doch mit der Teilnahme der Genügs der neuverwachten, blühenden und grünen Natur, und die bekannten Waldhütten, die am Wege liegen, rüsten sich. — Für den Waldgottesdienst stehen mehrere hundert Sitzplätze zur Verfügung.

\* Schwein muss der Mensch haben! Einem nicht alltäglichen Fund macht heute früh ein bissiger Milchhändler. Um seine Kundin zu bedienen, fuhr er mit seinem Lieferwagen die Albrechtstraße entlang und sah da ein weisses Schwein laufen, auf der Straße liegend, entgegen, daß sich beim Näherkommen als ein „halbes Schwein“ entpuppte. Da dem Finder kurz zuvor ein bekannter Fleischwagen begegnete, lud er den wertvollen Fund auf und überbrachte ihn dem Eigentümer, welcher hocherfreut das geschick zum „Almuthbraten“ bestimmt. Hundsfuß entgingen nicht. Hoffentlich hat der ehrliche Finder außer einem kräftigen Frühstück auch seinen „Almuthbraten“ als gerechten Finderlohn erhalten.

\* Hauptgewinne der Freiberger Dom-Neuerungs-Geldlotterie. Bei der am 23. Mai 1930 erfolgtenziehung der Freiberger Dom-Neuerungs-Geldlotterie stehen die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern: 1. Preis von RM. 6000. — mit einem Gewinn von RM. 2. — auf die Nummer 16 204. 1. Hauptgewinn von RM. 4000. — auf die Nummer 98 758. ein Hauptgewinn von RM. 2000. — auf die Nummer 78 828. 1. Hauptgewinn von RM. 1000. — auf die Nummer 3537.

\* Warnung vor Anzahlannahme halbster Prämienmarken-Meßbanknoten. — Bis zu 10 000 RM. Belohnung. Seit Ende April dieses Jahres ist eine Fälschung von 50 Mark Meßbanknoten in Umlauf, deren Hersteller und Vertreiber bisher nicht ermittelt werden konnten. Das Papier der Scheine ist weißer und in der Durchsicht buntfarbiger als das echte. Die Wasserzeichen sind verfälscht. Der einzige Kontrollstempel hat auf allen diesen Scheinen eine falsche Farbe. Die Zahl „50“ im rechten oberen Rand der Vorderseite zeigt folgende deutliche Unterschiede gegen die echten Noten: Das Fünfzig ist verdickt und hat nach außen ein aus, nicht wie beim echten Schein nach innen.

\* Strafenverordnung. Weine Massenfertigung wird von der Amtshauptmannschaft Oschatz der Kommunikationswege Gatschwitz — Salitz für den 6. und 7. Juni dieses Jahres für allen Fahr- und Reiseverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Salitz — Höhne —

\* Landesfürstlichenschorverband in Venia. Am 3. und 4. August werden die Hauptversammlung des Landesfürstlichenschorverbandes in Venia statt.

\* Die Barbarina verkauft. Wie gemeldet wird, ist der am Bärenstein in der Sachsischen Schweiz befindliche Sandsteinfeld Barbarina durch Vermittlung der Deutschen Gewerkschaft und des Sachsischen Heimatmuseums verlaufen worden, um ihn der drohenden Sprengung und Vernichtung zu entziehen. Das auch unter dem Namen Steinernes Jungfrau bekannte merkwürdige Naturgesicht ist im Laufe des Jahres von mehr als 600 Menschen nach Auskunft des Bärenbüchsen erklommen worden. Seine Besteigung hat auch schon etwa 10 Todessüchte gefordert. Schadhafte Stellen sollen nunmehr mit Kement ausgewaschen werden, um den Fels vor dem Fall zu bewahren.

\* Die Jugendämter der Gemeinden. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat den Bezirkfürsorgeverbänden ein Schreiben des Bundesamts für Jugendwesen zugehen lassen, daß sich mit der Belegung der Besetzung Jugendämte beschäftigt. In Sachsen sind die Wohlfahrt- und Jugendämter der Bezirkfürsorgeverbände Jugendämter im Sinne des Reichsgesetzes für Jugendwesen. Soviel Besitztägeln der Gemeinden für Jugendwesen können die Ausübung der Jugendwohlfahrtspflege zur Selbstständigen Kleidung übertragen werden, sofern sie dabei deren Wohlfahrt- und Jugendämter als Beauftragte des Bezirks-Fürsorgeverbändes.

\* Invalidenversicherung der polnischen Landwirtschaftlichen Arbeiter. Der Reichsarbeitsminister hat an die Länderregierungen ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Nach dem deutsch-polnischen Vertrag über polnische landwirtschaftliche Arbeiter nur dann invalidenversicherungswürdig, wenn sie Inhaber eines Betriebscheinches sind. Vielleicht stellen die Amtsverwalter ihm auch solchen polnischen landwirtschaftlichen Wanderarbeitern Quittungsscheine der Invalidenversicherung aus, die nicht im Besitz eines Betriebscheinches sind. Zum Teil handelt es sich dabei um Arbeiter, die unter Umständen die Grenzen auf ungeschicktem Wege nach Deutschland gekommen sind. Die Vorlegung einer Quittungsscheine verleiht die Arbeitgeber an der Annahme, daß die Beschäftigung dieser Arbeiter keine Genehmigungsfähigkeit unterliegt. Ich wäre dankbar, wenn die beteiligten Stellen erfuhr würden, bei Autogenen polnischen landwirtschaftlichen Arbeitern auf Ausstellung einer Quittungsscheine der Invalidenversicherung kein zunächst die Vorlegung des Betriebscheinches verlangt, und wenn der Schein nicht vorgelegt wird, das für die Arbeitshilfe aufständige Arbeitsamt und die Deutsche Arbeiterzentrale Berlin SW. II, Hafenplatz 4, zu benachrichtigen, damit diese feststellen können, ob sich der Ausländer auf einer genehmigten Arbeitsstelle befindet und ordnungsgemäß legitimiert worden ist.

\* Landesverband Sachsischer Viehhändler. Der Landesverband Sachsischer Viehhändler beantragt am Mittwoch die Heizjanzescheinabteilung durch eine in den „Drei Raben“ in Dresden abgehaltene Feststellung mit anschließender Tafel, der am Vormittag eine längere Sitzung des Gesamtvorstandes vorausgegangen war. Die Feststellung wurde durch einen längeren Vortrag des Verbandsdirektors Lehmann eingeleitet, in dem die historische Entwicklung des Verbands sowie dessen Werden und heutiges Sein dargelegt wurde. Zahlreiche Ehrenmitglieder, darunter Landesdirektor Thoma-Berlin, Vorstandsratsmitglied Hirsch-Ehrenberg, Ehren- und Juniorsouveräne des Verbands-Dresden, dessen Verbündete um den Verband gleich denen des ersten Vorstandes Kell-Dresden meistlich gewählt wurden. Die Koll. Hirsch-Ehrenberg, Grundmann-Dresden, Pfeiffer-Vienna, Siele-Ehrenberg und Günzel-Polzen wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Auf einem Ehrentablett waren kleine Gedichte, Bestärkende und wertvolle Andenken ein Bild und Schrift aus der Geschichte des Verbandes ausgestellt.

\* Juraßion von Fachanwälten. Der Deutsche Anwaltsrat in Hamburg hatte im Herbst vor Jahren eine Kommission ernannt, die Beschlüsse wegen Erlaubnung von Fachanwälten zu fassen hatte. Diese Kommission hat nunmehr folgende Beschlüsse für Fachanwälte bestimmt: 1. Arbeitsrecht, 2. Staats- und Verwaltungsrecht, 3. Auslands- und Büllerrecht, 4. Urheber- und Patentrecht, 5. Steuerrecht. Erforderlich für die Erlaubnung als Fachanwalt ist ein der genannten Gebiete ist die mindestens fünfjährige Ausübung einer diebstäglichen Praxis. Die sächsische Anwaltskammer hat demzufolge mit der Erlaubnung von Fachanwälten nunmehr ebenfalls begonnen.

\* 416er am 21. und 22. Juni — auf nach Leipzig! Sonnabend, den 21. Juni 1930, findet in Leipzig (Weißer Saal des Zoologischen Gartens) eine Wiederkreisfahrt aller 416er, verbunden mit Wahnweihe, statt. Weiherede: Dr. Wallner,

Mußt: Reichswehrkapelle Wilzig. — Am Sonntag, dem 22. Juni, findet Kurzfeier mit Granschüttelung am Regimentsdenkmal (Schilderhöhe) statt. Herauf Beisetzung des Soldatenfriedhofes (Schilderhöhe), der „Ado“ usw. — Auskührer über Artilleriereiter und alles Adore erzielt; Joh. Schmidt, Leipzig B 31, Kochstraße 36.

\* Zur Unfallversicherung der Bevölkerung. Dem Sachsischen Gemeindebau ist der vom Reichsarbeitsschutzministerium aufgearbeitete Entwurf einer Verordnung über Beklage zur Unfallversicherung von Gebäumen und Pflegevermögen zur Stellungnahme übermittelt worden, nach dem die Mittel zur Deckung der Entschädigungsbedarfe und Verwaltungskosten nach dem Verhältnis der Bevölkerung jährlich aus die Gemeinden umgelegt werden sollen. Der Sachsische Gemeindebau hat sofort nach Bekanntwerden dieses Entwurfs die Sachsische Regierung gegenüber norddeutsch einem abhängenden Standpunkt einzuhalten; die Gemeinden müssten es im Hinblick auf ihre katastrophale Finanzlage rundweg ablehnen, neue Ausgaben ohne hinreichende Gründe zu übernehmen.

\* Kapitalabfindungen für Kriegsopfer wesentlich eingeschränkt. Nachdem der Haushaltsgesetz 1930 im Reichstag die Verordnungsvorlage in Gottschee über Beklage und Nebengebäuter zugestimmt hat, darf als feststehend betrachtet werden, daß es auch in diesem Rechnungsjahr bei der Gesamtsumme von 63 Millionen für die Zwecke der Kapitalabfindung von Versorgungsbeträgen verbleiben wird. Wie der Reichsverband Deutscher Großhändler und Kriegsheimblieben hierzu mitteilt, hat der Reichsarbeitsschutzminister bereits auf dem Erklärgespräch angeordnet, daß Vorbehalt über das Ergebnis von Prüfungen nicht mehr erteilt werden darf. Der Erfolg ist darauf zurückzuführen, daß die Antragsteller vielfach in Schwierigkeiten gekommen sind, weil sie noch Erklärung bei den Verordnungskammern oder fürsorgestellten oder gestützt auf die bisher üblichen Vorbehaltserklärungen eingegangen waren, die mir unter der Voraussetzung der Bewilligung der Kapitalabfindung eingehalten werden konnten. Die beschränkten Mittel für die Bewilligung der Kapitalabfindung lassen es bei der Masse der Fälle der Antragsteller Anträge zweifelhaft erscheinen, ob in jedem begründeten Fall auch die Mittel für die Kapitalabfindung zur Verfügung gestellt werden könnten. Mit der Anordnung wird bestrebt, die Kriegsopfer von der vorherigen Eingabe von Verpflichtungen abzuhalten, solange sie nicht im Besitz eines ausgesprochenen Bewilligungsbescheids der Versorgungsbörde gelangt sind.

\* Kommaß. Landpostverfassung. Am 11. Juni wird beim Postamt der Landpoststrich ein erledigt. Dem Leitzpostamt Kommaß werden folgende Poststellen unterstellt.

* Abend	Lößnitz	* Mühlitz
Altommaß	Roßnitz	† Röhrsdorf
Altstett	Mittelroß	Göltzsch
Baderien	Witzschdorf	Schleinitz
Betha	Neckanitz	† Schreibitz
Chursdorf	Nellendorf	Schönau
Daußnitz	* Nöthnitz	* Sieglitz
Dörschnitz	Oberlößnitz	Stabina
Eulitz	Walschen	Striegisch
Grausitz	Wermsdorf	Wohnitz
Höllgen	Wilsdruff	Wudensdorf
* Kleißig	Zittau	Wudensdorf
Krepta	Bräunsdorf	† Zetta
Lautzen	Niehlitz	† Zöblitz

Diese Orte haben künftig die Postbezeichnung „Kommaß Band“ zu führen. Außerhalb sind die Postagenturen Leuben und Biegenhain dem Postamt Kommaß zugeordnet worden. Der Leitzpostamtbereich umfaßt sämtliche Orte der Zustellbereiche des Postamts Kommaß und der Postagenturen Leuben und Biegenhain (ohne Neumühle), ferner einzelne Orte der Zustellbereiche von Kröpis (gekennzeichnet mit †), Starbach (mit ‡) und Brauna (mit §§).

\* Schönau. Unüberlegt handelte ein Maurerlehrling in Schönau bei Gauernitz, der dem neunjährigen R. Engel half, in die Augen zu stechen, so daß der Knabe dem Arzt zugeführt werden mußte. Gelähmt ist das linke Auge. Der Arzt stellte eine Verbrennung der Irisbahn fest. Das Auge büßte am Schluß verloren.

\* Schönewitz. Ein „Schwerer“ Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag in Schönewitz bei dem Gutsbesitzer Reinhold Vieße verübt. Dieb, die allem Anschein nach mit den vorliegenden Verdächtigen genau vertraut gewesen sein müssen, drangen während der Nacht vom Garten her in den Keller ein, nachdem sie die vor dem Kellerschaffner befindlichen schweren Eisenstangen herausgewuchtet hatten. Im Keller befand sich ein Pökelkasten mit einem eingepökelten Schwein, das erst in der vorigen Woche geschlachtet worden war. Das ganze Pökelkasten wurde von den Einbrechlingen ausgeräumt und weggeschleppt, die dabei unbeobachtet geblieben sind, da der Diebstahl erst in den Morgenstunden entdeckt wurde.

\* Wermstorf. Spuren des Friedhofs. An einer der letzten Märkte wurden von Friedhofsband auf dem Friedhof mehrere Grabkästen geöffnet. Die Buben hatten es vor allem auf neu besetzte Gräber abgesehen, auf denen sie eine Menge bereits treibender Blumenzweigen auswendig und mitnahmen.

\* Uppa. Motorradunfall. Mittwoch morgen ereignete sich ein folgenloser Unfall auf der Staatsstraße Dresden — Polenz. Ein Motorradfahrer wollte, welches in einen Wirtschaftsweg einbog, von links überfahren. Scheinbar vorher er dabei die Herrlichkeit über sein Rad und kam zum ungünstigen Sturz. Ein Tablierer West wurde sofort verhebelt, der dem Veräußererwert, der im Felde jüngst verstorben war, war. Das ganze Motorrad wurde von den Einbrechlingen ausgeräumt und weggeschleppt, die dabei unbeobachtet geblieben sind, da der Diebstahl erst in den Morgenstunden entdeckt wurde.

\* Gaußhain. Am



**Stadtpark-Wirtschaft.**

Um ersten Pfingstfeiertag  
Frühkonzert. Anfang 6 Uhr.  
Nachmittags Konzert bei freiem  
8<sup>h</sup>, Eintritt. Um 2. Pfingstfeiertag nachm. v. 8<sup>h</sup>, Uhr an  
Familienkonzert bei freiem  
Eintritt.  
H. Kaffee und Kuchen — Bratwurst — Schlagsahne.  
Vorzügliche Speisen und Getränke.  
Graebenst Anna servit. Weiter.

**Schützenhaus Riesa.**  
Pfingsten, den 8. bis mit 10. Juni 1930  
großes Schützen- und Volksfest.

Auf der Festwiese Verstärkung für jung und alt.  
Sonntags und Montags ab 4 Uhr  
**großer Festball.**  
Dienstag, 10. Juni 1930, findet große Wänselotterie  
unentgeltlich statt.  
Es laden ein Curt Böllner.

**Merdorf**  
**Gasthof zum Schwan.**  
Für die Feiertage bringen wir unsere Voralitäten und Gärten in empfehlende Erinnerung.  
Am 1. Feiertag ab 6 Uhr  
**feine Ballmusik**  
(Mühlberger Stadtkapelle). Zum Kaffee u. Kuchen. Hierzu laden freundl. ein M. Barthol. u. Frau.

**„Admiral“ Bobersen.**  
Schöner Ausflugsort. Herrlicher Garten.  
An beiden Pfingstfeiertagen feiner öffentlicher Ball.  
Anfang 6 Uhr. Tanz frei! Toller Eintritt.  
Am ersten Pfingstfeiertag fehlt von 7 Uhr an  
**Pfingstfingen im Garten.**

Werden an beiden Feiertagen mit Kaffee und Kuchen bestens aufwartet. Hierzu laden freundl. ein H. Sühllein und Frau.  
**Gasthof Gohlis.**  
An beiden Pfingstfeiertagen  
**Ballmusik.**  
Für Stimmung sorgt die Haustafel. Es laden ein G. Runge.

Für die  
moderne Hausfrau  
nur die  
Eschebach  
Reform-Küche

Zu beziehen durch  
**Louis Haubold**  
Riesa, Pausitzer Str. 20.

**Gasthof Streumen.**  
Den 1. Pfingstfeiertag  
Stiftungsfest des Radfahrervereins Streumen.  
Von 2 Uhr ab Preisschießen und Preisschießen.  
Ab 6 Uhr feiner Ball.  
Um 8 Uhr Bierpruch bitten der Vorstand u. der Wirt.

**Gasthof Wülknitz.**  
1. und 2. Pfingstfeiertag  
**großer Pfingstball.**  
Hierzu laden ergebnist ein G. Gauermann.  
Gleichzeitig halte ich meine Voralitäten für Ausflügler bestens empfohlen.  
Vorflügler bestens empfohlen.  
Bestens gesetzte Biere. Vorzügliche Küche.

**Schützenfest Belgern a. Elbe.**  
Am 2. Pfingstfeiertag  
2 Uhr Parade auf dem Marktplatz.  
Outer Mittagstisch. Biere und Weine empfohlen.  
Bressel. Matzellerwirt. Tel. Nr. 4

Auf nach  
**Gasthof Oppitz!**

Angenehmer Aufenthalts-  
Schöner schattiger Garten.  
2. Pfingstfeiertag  
**Unterhaltungsmusik**  
im Garten.  
Freundlich laden ein M. Saale und Frau.

**Gasthof Nagewitz.**

1. u. 2. Pfingstfeiertag  
feine öffentl. Ballmusik.  
1. Feiertag Anfang 6 Uhr.  
Ergebnist laden ein M. Robitsch.



**Gasthaus Grubnitz**  
herrlicher Aussichtsort im Zobnitztal, idyllisch  
gelegene Einkehrhütte, warter mit Speisen und  
Getränken bestens auf. Ott. Schaeff u. Frau.

**Gasthof Jahnishausen.**

Um 1. Pfingstfeiertag auf Sportplatz Jahnishausen  
96B. Reserve gegen 96B. I. 4 Uhr.

Von abends 7 Uhr an  
**feiner öffentlicher Ball.**  
An den Feiertagen halte meine Voralitäten und  
meinen schönen Garten zum Besuch bestens empfohlen.  
Mit H. Kaffee und Kuchen, sowie bestens gesetzten  
Bieren warte bestens auf. Preis. Preis. Preis.

E. Richter.

**Gasthof Mergendorf.**

Um 1. Feiertag Grünkonsert, Anfang 7 Uhr.  
2. Feiertag vorw. Pfingstlinien

des Gesangvereins „Groß Lied“.

An beiden Feiertagen nachmittags Ballkonzert, anschließend  
**feiner Festball.**

Werte mit Speisen und Getränken bestens auf  
und jede Stadt und Land zu regem Besuch her-  
sichtigt ein Paul Stöber.

Achtung Pfingstausflügler!

**Gasthof „Neue Schänke“**

**Mehltheuer.**

Schöner schattiger Garten, gemütlicher Aufenthalts-  
R. Schlagsahne und Speise-Eis.  
Vielerei Getränkegetränke.  
Es laden freundlich ein O. Binder u. Frau.

**Festtags-Kaffee**

abel und rein im Geschmack  
empfiehlt

**Alfred Otto, R.-Gröba**

Gernbrecher 254

**Gasthof Seerhausen.**

Um 1. und 2. Pfingstfeiertag

**feiner Festball.**

Empfiehlt meinen schönen schattigen Garten und  
renovierte Gaststube mit Unterhaltungsmusik.

R. Speisen und Getränke.

Graebenst laden ein Albert Hensel.

**Alte Post, Stauditz.**

2. Pfingstfeiertag großes Vogelschießen u. Preis-  
leben, Anfang 2 Uhr. — Ab 4 Uhr

**feine Ballmusik.**

An beiden Tagen Garten-Tanzdiene.

Graebenst laden ein Alfred Thiele.

**Gaststätte „Im Golfer Wald“**

hält sich Ausflüglern u. Vereinen bestens  
empfohlen. Herrlich im Golfswald gelegen,  
schöner Garten, Staubrei. Von Haltestelle  
Diesel in 25 Min. gut zu erreichen durch  
den Golfschwungsweg. Südlaler Kirch-  
weg über Weiteweg, Dorfhaus, Vor-  
telleweg. Für gute Bewirtung ist gesorgt.  
Paul Rottke u. Frau.

Nun eröffnet.

**Gasthof Grödel.**

Sonnabend, 7. Juni, Nachschlachtfest, ab 4 Uhr  
Weißfleisch. — 1. Feiertag ab 6 Uhr

**öffentl. Vergnügen**

o. Jugendverein „Edelweiss“ Grödel. Eintritt frei.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
der Vorstand, der Wirt und Frau.

**Gasthof Stern, Zeithain**

Um 1. Pfingstfeiertag ab 5 Uhr

**öffentlicher Bayernball**

Orig.-Rappe, Orig.-Tänze. Alt u. jung amüsiert sic.

— Billige Tanzgelegenheit.

Ergebnist laden ein der Wirt.

**Reidshof Zeithain.**

Um 1. und 2. Pfingstfeiertag

**öffentl. Ballmusik.**

Anfang 6 Uhr. Rapelle Mühlberg.

Es laden freundl. ein W. Gebauer u. Frau.

**Empfehlung**

**Fürs Pfingstfest**

empfiehlt:

**feinele Gründelserben**

Belohn. g. Sonnenversteck:

pa. Käse u. Schinken

pa. Erdbeeren

pa. Frische Etw.

ferner: feinste

**Apfel-Dessertwein**

ganz besonders billig

Sl. nur 85 Pfg. somit

vorzügl. Rüttelkäse.

**Max Mehner.**

Junge Wände

Guten, Gähnchen

frisches Schwibb.

**Clemens Bürger.**

**F. R.**

Sonnabend, den 7. 6. 30,

abends 1/2 Uhr öffnen

im Golbenen Böwen.

Das Kommando.

Die heutige Nr. umfasst

22 Seiten.

**Gasthof Jahnishausen.**

Um 1. Pfingstfeiertag auf Sportplatz Jahnishausen

96B. Reserve gegen 96B. I. 4 Uhr.

Von abends 7 Uhr an

**feiner öffentlicher Ball.**

An den Feiertagen halte meine Voralitäten und

meinen schönen Garten zum Besuch bestens empfohlen.

Mit H. Kaffee und Kuchen, sowie bestens gesetzten

Bieren warte bestens auf.

Preis. Preis. Preis.

E. Richter.

**Gasthof Grubnitz**

bereiter Aussichtsort im Zobnitztal, idyllisch

gelegene Einkehrhütte, warter mit Speisen und

Getränken bestens auf. Ott. Schaeff u. Frau.

Es laden freundlich ein E. Richter.

**Gasthaus Strehla**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

**feiner Ball.**

**Gasthof Mautitz.**

1. Pfingstfeiertag ab 7 Uhr

**feiner Ball.**

**Gasthof Stösitz.**

1. Pfingstfeiertag

**feiner Ball.**

**Gasthof Roitzsch.**

1. u. 2. Pfingstfeiertag

große öffentliche

**Ballmusik.**

Gaudiere

**Weizwein-**

**Flaschen**

Kauf

**Richard Boden R.-G.**

Riesa, Weingroßhandlung.

Huf 172.

Größere Posten werden

auf Wunsch abgeholt.

**Neue**

sauere Gurken

Matjesheringe

Kartoffeln.

**Erich Wutzler**

Großstraße 18.

Empfehlung:

**la frische**

**Salatgurken**

3 Stück 1.—

La Salat, 3 Stauben 10.—

In Blumenkohl

primus Saarzel

Röhrabi, Kartoffeln

Neue Kartoffeln

gelbst. 10.—

Alt Kartoffeln

noch erstaunlich

gelbstlich, mehlig

Stärke, Erdbeeren

Matjesheringe

Kartoffeln

In Tomaten, Käse

Banaten u. d. a.

billig bei

## Soziallast in England und Deutschland.

1928. Das Problem der finanziellen Belastung der deutschen Wirtschaft durch die sozialpolitischen Gesetze ist durch die Verbindung mit der Parteipolitik nicht zum Vorteil der Sache zu einem besseren Eisen geworden. Wer es ansaßt, verbrennt sich die Hände, auch wenn es in der Absicht geglückt, gerade im Interesse der Schuhbedürftigen für die unbedingte Sicherheit der sozialpolitischen Maßnahmen zu sorgen. So hat die deutsche Soziallast für 1929 die Höhe von 6,8 Milliarden Mark erreicht, ohne daß darin die erheblichen Aufwendungen der Väter und Gemeinden für soziale Fürsorgearbeiten enthalten sind. Die Auschüsse des Reichs, die in den 6,8 Milliarden Mark mit eingerechnet sind, erreichten 1929 die Höhe von 1125 Millionen Mark, werden aber 1930 noch erheblich höher sein. Von den reichsgelehrten Krankenkassen werden insgesamt 20 Millionen Arbeiter und Angestellte erfasst; von der Unfallversicherung rund 26 Millionen. Damit dürfte auch der Kreis der von der sozialen Versicherung irgendwie erfassten Personen im Deutschen Reich umrissen werden. Die deutsche Sozialversicherung besteht seit fast 50 Jahren; ihre Anfänge und Entwicklung waren umso schwieriger als sie völlig Neuland bearbeiteten mußten. Umso größer ist das Verdienst der deutschen Sozialpolitik, deren Entwicklung in der Hauptstadt auf den Reichskanzler Bismarck und seine engsten Berater zurückgeht. Andere Industrieländer, wie England oder gar Frankreich, sind erst verhältnismäßig spät gestoßen. England hat mit dem Aufbau der sozialen Versicherung erst 1911 begonnen, während Frankreich sich anstrebt, nunmehr den ersten Schritt zu tun. England kennt beispielweise noch keine Unfallversicherung, wenngleich nicht in dem Sinne, wie sie in Deutschland musterhaft ausgebildet ist. Wenn England in Vergleich zu Deutschland geringer bevölkert ist, nämlich 48 Millionen gegen 68 Millionen, so ist die Zahl der Arbeiter und Angestellten in England verhältnismäßig groß. Von der Krankenversicherung werden in England immer rund 18 Millionen Personen erfasst, also nicht viel weniger als in Deutschland. Um aber zu einem Vergleich zu kommen, ist es notwendig darauf hinzuweisen, daß England erheblich reicher ist als Deutschland. Das Volkseinkommen Englands bei einer Bevölkerung von 48 Millionen erreicht mindestens 85 Milliarden Mark im Jahre. Während aber das deutsche Volkseinkommen von 70 Milliarden Mark bei einer Bevölkerung von 68 Millionen in der Konkurrenz aus wirtschaftlicher Arbeit gedrängt werden muß, ist in dem englischen Volkseinkommen ein großer Renteneinkommen enthalten. Trotzdem ist in England die Soziallast nicht entfernt so hoch wie in Deutschland, denn sie erreichte 1928 nur 2,8 Milliarden Mark, gegen 6,4 Milliarden Mark in Deutschland. Selbst wenn die Soziallast in England inzwischen gestiegen sein sollte, so wird sie sicher hinter der gesamten Soziallast in Deutschland weit zurückbleiben. In England sind 1928 für die Krankenversicherung nur 752 Millionen Mark aufgewandt worden, gegen 2,1 Milliarden Mark in Deutschland. Für die Arbeitslosenversicherung wurden allerdings in England 1928 höhere Aufwendungen gemacht, was sich aber daraus erklärt, daß die Arbeitslosigkeit in England 1928 im Durchschnitt höher war als in Deutschland. Das Entscheidende ist aber auch hier, daß es dem reichen England nicht entsteht, daß die Soziallast zu einer Höhe ansteigen zu lassen, die nicht nur für die Wirtschaft und deren Ertragshöchstleistung, sondern vor allem auch für die Versicherer selbst zu einer Gefahr wird. Die gesamte öffentliche Last in England, also Steuern und soziale Abgaben zusammen, erreichten noch nicht einmal 20 Milliarden Mark, während Deutschland bei einem Volkseinkommen von 70 Milliarden Mark für die öffentliche Last rund 28 Milliarden Mark aufwendet. Auch die Labour-Regierung denkt nicht daran, die sozialpolitischen Gesetze auszuweiten und damit die Soziallast erheblich anwachsen zu lassen. Sie sucht nach anderen Mitteln und Weegen, um die Arbeitslosigkeit zu beenden, wozu vor allem die Mobilisierung von Kapitalien für die regelmäßige Arbeitsbeschaffung gehört. Über allem hier in England weit davon entfernt, öffentliche Mittel zu verschwenden, sondern verfügt durch unmittelbare Kapitalaufführung die Produktion und damit den Beschäftigungsgrad der Wirtschaft anzulocken.

## Das Notopfer der Festbesoldeten betr.

oda. Seien das sogenannte "Notopfer der Festbesoldeten" wendet sich die Vela, Vereinigung der leitenden Angestellten, in einer Kundgebung, in der es heißt: Es handelt sich hier um eine Sondersteuer für die Beamten einerseits und die leitenden Angestellten andererseits. Gerade die leitenden Angestellten befinden sich infolge von Nationalisierungsmassnahmen, Gehaltskürzungen, Manel an Altersversorgung usw. in schwieriger wirtschaftlicher Lage. Wenn auf die wirtschaftliche Sicherung dieser Schicht als "Festbesoldete" hingewiesen wird, so wird dabei nicht berücksichtigt, daß gerade die leitenden Angestellten heute mehr als je Kündigungen ausgeflossen sind und nicht wissen, ob sie im nächsten Vierteljahr noch in Arbeit und Brod sind. Über drei Viertel aller leitenden Angestellten haben heute in ihren Betrieben nur die gesetzliche Kündigungsschicht. Die Vela, Vereinigung der leitenden Angestellten, verlangt an Stelle einer derartigen Sondersteuer gegen eine "Schicht des schwächsten Widerstandes" umgehend eine durchgreifende Reform der Arbeitslosenversicherung nach folgenden Richtungen: 1) Behördenvereinigung, gegebenenfalls Rückübertragung der ganzen Arbeitslosenversicherung an die Kommunen, wodurch sich eine außerordentliche Sparwirtschaft ergeben würde. 2) Regelung der Sozialnotleidfrage. 3) Einigung von Gehaltensklassen und Einstiegsklassen, insbesondere einer Gehaltensklasse für die höheren Angestellten.

## Genseitige Mandats-Diskussionen.

In Genf tagt jetzt wieder die Mandats-Kommission des Wölterbundes; zum erstenmal wird Deutschland durch seinen neuen Delegierten, Ministerialdirektor Dr. Blumpp, vertreten, der an die Stelle von Oberstaatsrat Raitz gerückt ist. Man muß hoffen, daß die bevorstehenden Beratungen der Mandats-Kommission von der Öffentlichkeit — und zwar gerade von der deutschen Öffentlichkeit — etwas jüngsläufiger unter die Lupe genommen werden, als es gemeinhin geschieht, denn das diesmalige Programm der Mandats-Kommissionstagung ist in jeder Beziehung interessanter, als irgend eines der früheren Programme und dürfte insbesondere heftige Diskussionen über Englands Mandatspolitik im vorderen Osten und in Afrika bereiten. Beugt sich der englische Politik in Palästina dagegen die blutigen Urururen des vorigen Jahres, die fortlaufenden Kämpfe zwischen Arabern und Juden, die merkwürdige Haltung des englischen Gouverneurs von Jerusalem, der eine jüdische Einwanderungspolitik verhängt, und der Protest der arabischen Delegation, die lärmlich unverrichteter Dinge wieder aus London abziehen mußte.

# Wahlvorschläge für die sächsischen Landtagswahlen.

## 13 Listen für Ost Sachsen.

Bei der Leitung für den Wahlkreis Ost Sachsen sind folgende 13 Listen eingegangen:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
2. Deutsche Volkspartei,
3. Kommunistische Partei Deutschlands,
4. Reichspartei des deutschen Mittelstandes,
5. Deutschnationaler Volksbund,
6. Sächsisches Landvolk,
7. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
8. Deutsch-Demokratische Partei,
9. Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung,
10. Alte Sozialdemokratische Partei,
11. Volksnationale Reichsvereinigung,
12. Kommunistische Opposition,
13. Christlich-Nationaler Volksdienst.

## Die volksparteilichen Kandidaten.

Die nunmehr vollständig vorliegende Landesliste der Deutschen Volkspartei umfaßt 49 Namen. Spitzenkandidat ist im Dresdner Wahlkreis Oberbürgermeister Dr. Blücher, im Leipzig-Wahlkreis Ministerpräsident Dr. Blücher, im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau Verbandsgeschäftsführer Voigt. Auf den nächsten Plätzen folgen: Professor Dr. Hirschmann, Vorsitzender des Volkskirchlichen Landesbundes, stellv. Vorsitzender der evangelischen Landessynode.

Kolonialwarengeschäftsinhaber Heslin Schmidt (Plauen).

1. Vorsitzender des Landesausschusses des Sächsischen Kleinhändlers;

Studentenrat Hardt (Zittau);

Syndikus Dipl.-Ing. Lippe, Borna;

Buchhändler Ohm, Vorstandsmitglied des Sächsischen Haus- und Grundbesitzervereins, Golditz;

Generalsekretär und Redakteur Tieckmann (Dresden);

Dr. Brucht, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des sächsischen Spinnereiverbandes, Chemnitz;

Handlungsgeschäft Winkler (Leipzig), Leiter des Handlungsgeschäfterverband;

Reichsbahnoberinspektor Spranger (Zwickau);

Innungsobermeister Kunze, Stadtverordnetenvorsteher in Zittau;

Frau Else Pechmann, Vorsitzende des Hausfrauenvereins Dresden;

Kaufmann und Fabrikbesitzer Kunze, Buchholz i. Sa.;

Dr. Hoffmann, o. Professor a. d. Freiberger Bergakademie, Direktor des Mitteleuropa-Instituts, Dresden;

Administrator von Carlowitz, Wurzen;

Werkeigentümer Kemter, Chemnitz;

Kaufmann Dr. Thoenes, Stadtverordnetenvorsteher in Radebeul;

Telegraphenoberbauführer Moderegger, Stadtrat in Dresden.

Die weiteren sächsischen Kandidaten sind: Volkschullehrer Thomann, Stadtverordnetenvorsteher in Großenhain;

Kassenwart Orod, Stadtverordnetenvorsteher in Neuhausen (Amth. Freiberg);

Rechtsanwalt Dr. Mädel, Stadtverordneten in Pirna;

Stadtdeputat Müller, Stadtverordneten in Pirna;

Überwaltungsdirektor Petrich, Stadtverordneten in Bautzen;

Frau Else Seyer, Zittau;

Volkschullehrer Seeger, Lauba, Amth. Löbau/Za.;

Fabrikbesitzer Warner, Zittau;

Generalrat a. D. Weizert, Dresden;

Jurist Dr. Menzel, Zittau.

Die Liste schließt mit dem sächsischen Landesvorsteher der Deutschen Volkspartei, dem Direktor der Abraham-Dürninger-Stiftung Beck in Herrnhut. Die Kandidaten auf den ersten 18 Plätzen der Liste gehören mit Ausnahme des an 12. Stelle stehenden Reichsbahnoberinspektors Spranger (Zwickau) sämtlich dem jetzt aufgelösten Landtag an. An 14. Stelle kandidiert neu die Vorsitzende des Dresdner Hausfrauenvereins, Frau Elsa Pechmann.

## Gemeinsame Front Volksrechtspartei-Christlich-Soziale Reichspartei

Uns wird geschrieben: Der Programmzettel der Volksrechtspartei "Ermöglichung des Aufstiegs der um Erfolg ringenden Arbeitnehmerchaft in einer kultivierenden Mittelschicht" ist das Bindeglied geworden zwischen der Volksrechtspartei und der Christlich-Sozialen Reichspartei (Bewegung Blitus Heller), die hauptsächlich in Ost Sachsen vertreten ist, wo auch Stadtverordnete in den Gemeinderäten aufzuweisen hat. Der gegenwärtige Wahlkampf soll weiter eine Vorbereitung sein für die gemeinsame Front bei einer etwa bevorstehenden Reichstagswahl.

## Wahlabkommen Wirtschaftspartei-Zentrum

Das Wahlabkommen zwischen der Zentrumspartei und der Wirtschaftspartei ist nunmehr unterzeichnet worden. Auf der wirtschaftsparteilichen Liste kandidieren in den Wahlkreisen Leipzig und Dresden der Zentruvertreter Müller (Dresden) an fünfter Stelle, während im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau an erster Stelle der Kaufmann Fasel aus Zwickau steht.

## Die Kandidaten der NSDAP.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat für die Landtagswahlen eine Landesliste aufgestellt, an deren Spitze folgende Namen stehen: Dr. Heppisch-Blauen, Dönitz-Leipzig, Meyer-Weindahl, v. Kelling-Dresden, Kunz-Zwickau, Schrey e. T. Mödlitz, Stuhendorff-Lipsia, Lach-Chemnitz, Dr. Bennecke-Dresden, Schlegel-Chemnitz.

# Eine Gefahr für die sächsische Finanzwirtschaft.

Wie der Verband Sächsischer Industrieller mitteilt, wird unmittelbar nach Fertigstellung der Steuerausschuß des Reichstages sich mit dem neuen Gesetz über den Finanzausgleich zu beschäftigen haben. Dabei droht für die sächsische Finanzen eine Gefahr, die gerade Katastrophen werden kann, wenn nicht im Interesse Sachsen rechtzeitig und energetisch Vorsicht gezeigt wird.

Im Reichsrat ist bereits ein süddeutscher Vorschlag erfolgt und er wird sich mit Sicherheit innerhalb des Reichstages wiederholen mit dem Ziel, von den Überweisungen aus der Einkommen- und Körperverfahrtsteuer, die Sachsen bisher im Betrage von etwa 250 Millionen jährlich erhält, rund ein Drittel zu kürzen, so daß der sächsische Staatshaushalt und die Haushalte der sächsischen Gemeinden einen Einnahmeausfall von mehr als 80 Millionen erleiden würden, einen Ausfall, dem keiner Deckung oder Deckungsmöglichkeit gegenübersteht, so daß der von uns gebrauchte Ausdruck "Katastrophe" unbestreitbar zutreffend ist.

Das Reich, welches durch seine Finanzverwaltung die Einkommenssteuer erhält, überweist den Ländern 75 Prozent des Einkommenssteueraufkommens, und zwar erhält ursprünglich jedes Land 1/4 von dem zurück, was es aufnebracht hatte. Leider war nun schon vor 2 Jahren dieser gerechte Maßstab zum Nachteil Sachsen dadurch verändert worden, daß für einen Teil der Überweisungen nicht nur das Aufkommen, sondern auch die Bevölkerungszahl als Verteilungsschlüssel anzunehmen war. Bereits hierdurch erhielt Sachsen erhebliche Verluste im Betrage von 6-7 Millionen RM. jährlich. Der zu der bevorstehenden Regelung des Finanzausgleichs drohende süddeutsche Antrag will jedoch die gesamten Überweisungen aus der Einkommenssteuer nur noch zu einem Drittel nach dem Aufkommen, zu je einem weiteren Drittel aber nach der Bevölkerungszahl und der Gebietsfläche des betreffenden Landes verteilen. Dieser Schluß ist von größtem Nachteil für alle Länder, welche ein hohes Steueraufkommen auf den Kopf der Bevölkerung und dabei eine verhältnismäßig dicht besiedelte

Gebiete haben. Neben den Hansestädten Bremen und Hamburg wird also in erster Linie Sachsen benachteiligt, und zwar in dem oben geschilderten ungemeinlichen Ausmaße, welche einen geringen Steuerauftrag auf den Kopf der Bevölkerung und dabei eine verhältnismäßig große Gebietsfläche aufweisen, werden dagegen stark begünstigt.

Owobwohl natürlich die Überweisungen nicht von Land zu Land erfolgen, so steht doch unter Achtung des vorgeschlagenen Verteilungsmöglichkeiten für die Einkommenssteuer eine Minderüberweisung für Sachsen in Höhe von 85 Millionen RM. eine Mehrüberweisung an Bayern aufgrund gegeben, die von mehr als 90 Millionen gegenüber.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat nicht nur seine Mitglieder in umfassender Weise auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, sondern er hat auch in einer Sitzung in Dresden einen besonders sachkundigen Beamten aus der sächsischen Finanzverwaltung gehabt, einen eingehenden Bericht über die Sachlage zu erhalten und Reichstagsabgeordnete mehrerer Parteien zu dieser Sitzung einzuladen. Daranhin hat unter Teilnahme auch der erwähnten Abgeordneten in Berlin eine weitere Sitzung stattgefunden, in welcher die sächsische Landesbank den sächsischen Abgeordneten verschiedener Parteien ebenfalls genaue Unterlagen unterbreitete. Es ist daher gefragt, daß die sächsischen Interessen in dieser Frage, die für Sachsen aber auch für die gesamten Reichsfinanzen von überragender Bedeutung ist, auch bei den bevorstehenden Verhandlungen in Berlin an entsprechender Stelle mit allem Nachdruck gewahrt werden.

Der Umfang der zu befürchtenden schweren Schädigung Sachsen macht es aber ferner notwendig, die Aufmerksamkeit der gesamten sächsischen Öffentlichkeit wieder und wieder auf diese entscheidende Frage zu lenken, bei der nicht nur die Existenz der sächsischen Wirtschaft, sondern auch der Finanzen des sächsischen Staates und der sächsischen Gemeinden auf dem Spiel steht.

## Reichsrats-Beschlüsse.

oda. Berlin. Am Reichstag wurde am Donnerstag das Milchgesetz angenommen. Das Reich will mit diesem Gesetz die Fragen der Milchwirtschaft vor allem von der landwirtschaftlichen, lebensmittelpolitischen und veterinar-polizeilichen Seite aus anfassen; durch die Schaffung von Standardware soll der starke Einfluß aus dem Ausland entgegengewirkt werden. Der Reichstag hat die Regierungsvorlage, die die Abgabe von Milch im Handel ausnahmslos unter die Erlaubnispflicht stellen wollte, dahin geändert, daß der Handel mit Milch in Flaschen mit festem Bechiku und die Abgabe von Milch durch den Landwirt innerhalb seiner Betriebsfläche nicht unter die Erlaubnispflicht fällt. Der vom Reichstag eingeführte Bestimmung, daß das Reich den Ländern die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten zu erledigen hat, stimmt die Regierung nicht zu, sie wird in diesem Falle dem Reichstag eine Doppelvorlage vorlegen.

Der Gesetzentwurf über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsbauunternehmungen wurde genehmigt, nachdem darauf hingewiesen war, daß seit dem Kriege über 1800 neue Baugenossenschaften entstanden seien. Bei den Durchführungsbestimmungen für die Mineralwaffesteuer wurde ein Antrag angenommen, daß Orangeade nur dann steuerfrei sein soll, wenn sie durch Zusatz von reinem Saft ohne jeden Zusatz hergestellt werde.

ane Sprache kommen. In Deutschland wird vor allen Dingen die zu erwartende Ausdrücke über Tanganyika interessieren. Man weiß, daß England sich verpflichtet hat, bezüglich der verwaltungsmäßigen Zusammenfassung seiner ostafrikanischen Kronkolonien mit dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika, das jetzt Tanganyika heißt, auf keinen Fall Entscheidungen zu treffen, die mit dem Wortlaut des Mandatsvertrages nicht im Einklang ständen. Es wird sich also zeigen müssen, ob und inwieweit die Engländer den Wortlaut über den Inhalt, den Buchstaben über den Geist der Verträge triumphieren lassen wollen. Man wird in Deutschland laut und deutlich betonen müssen, daß auch England noch moralischen Kredit zu verlieren hat und daß man nicht gesonnen ist, eine Verdrehung des Inhalts des Mandatsvertrages hinzunehmen, ohne Englands Kompatibilität entsprechend zu belasten. Von allgemeiner weltpolitischer Bedeutung, von höchstem Interesse wiederum für die Beurteilung der mandatspolitischen Taktik Englands wird ferner die Diskussion über die Frage sein, unter welchen Bedingungen Irat aus dem Mandatsverhältnis mit England ausscheiden und als dann selbständiger Staat Wölterbundsmitglied werden soll. Hier ist der erste Fall, in dem England klar und unzweideutig Farbe bekennen muß über die Frage, ob es seine Mandatsrechte zu machtpolitischem Gewinn nutzen oder ob es ein wirklicher "Treubänder" sein will.





## Vereinsnachrichten

Reitverein Riesa. Morgen Sonnabend 8 Uhr in der Elbterrasse Versammlung zum Einüben der Quadrille. Erdeinen sämtlicher Reiter, Vorgerückte und Kinder, im Reitstallung. — Montag, 9., vormittag 7 Uhr Reitbahn für beide Abteilungen in Gröba.



## Deutsche Volkspartei

Achtung! Liste 2. Achtung!

## Öffentliche Wahlkundgebung

Dienstag, 17. Juni 1930, 8 Uhr

### Elbterrassen.

Redner: Bandtaasche, Diekmann-Dresden.

## Liste 2. Deutsche Volkspartei. Liste 2.



### Reichsvereinigung

### Deutscher Techniker im DVA.

Grußw. Riesa.

Sonnabend, 7. 6. 20 Uhr, im Hotel

"Deutsches Haus"

### wichtige Monatsversammlung.

## Nach Schmannewitz.

Gelegenheit zur Mitfahrt ist geboten am 1. Pfingstfeiertag.

Mitfahrt mittwoch 7.1. Uhr am Mutter-

Gröba, 1 Uhr am Tompaibad-Riesa.

Preis pro Person 2.50 Mr. für Hin-

und Rückfahrt. Anreise, umgehend erh.

Max Kreis, Riesa-Gröba, Telefon 887.

## Gelegenheitsposten! 1a Fahrräder!

## 69.- Damen- und Herren-Maschinen

kommen Sie, bevor alles vergriffen

Der Weg lohnt sich!

## Fahrrad-Schmiede, Zeithain-Lager.



Bin mit einem großen Transport

löh. Erklärb. Arbeitspferde

eingerückt und liegen selbste, sowie

mebrer Tauschpferde von Sonnabend,

den 7. Juni an, bei mir zum Verkauf.

## Hermann Forker

(Mitt. d. V. Sächs. Verkehrsbl.), Orla, Tel. 258.

Wer Geschäfte machen will, muß inscrieren



## Kirchennachrichten

Riesa. Klosterkirche: 1. Pfingstfeiertag 8 Uhr Predigtgottesdienst (Schroeter). — 2. Pfingstfeiertag 8 Uhr Predigtgottesdienst (Bredt). — Trinitatiskirche: 1. Pfingstfeiertag 9 Uhr Predigtgottesdienst über Eph. 2, 19-22, Lied 151 und Abendmahl (Schroeter). — Rosette, 11 Uhr Kindergottesdienst (Bredt). — 2. Pfingstfeiertag 9 Uhr Predigtgottesdienst über Eph. 1, 15-19, Lied 151, (Bredt). — Rosette. Mittwoch, 11. Juni, abends 8 Uhr Bibelstunde im Bierhausstaal (Bredt). — Wochenamt für Kirchenaußen: Schroeter. Kirchenamt an beiden Feiertagen: "Wein gläubiges Herz". Krie aus der Pfingstmontag vom Dob. Seb. Bredt. Gröba. 1. Pfingstfeiertag (Riesa). Orgelnachspiel "Erlie Pfingsttag" v. Wollring. (Dob. Erlie Biebischer, Riesa). — 2. Pfingstfeiertag (Stempel), ansonstliche Abendmahl. Sopranojo "Pfingstblume" von B. Görig (Sop. Wolle, Riesa). Orgelnachspiel "Herrertum" v. Guilmant.

Bautzen. 1. Pfingstfeiertag vorm. 7.9 Uhr Feier des hl. Abendmahl. — 2. Pfingstfeiertag 9 Uhr Festgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. — Rosette.

Bautzen. 1. Pfingstfeiertag 8 Uhr Abendmahl, 8 Uhr Kirchliche. — 2. Pfingstfeiertag 8 Uhr Jakobushausen. Bautzen. 1. Pfingstfeiertag 8 Uhr Beichte, 8 Uhr Bredigt. — Rosette. — 2. Pfingstfeiertag 10 Uhr Bredigt. — Rosette. Mittwoch Frauenverein 8 Uhr im Bahnhofsrastaurant.

Weißbautzen. 1. Pfingstfeiertag 10 Uhr Bredigt. — Rosette. — 2. Pfingstfeiertag 8 Uhr Beichte, 8 Uhr Bredigt. — Rosette.

Bautzen. 1. Pfingstfeiertag 9 Uhr Kindergottesdienst. — Rosette. 7.11 Uhr Kindergottesdienst. — 2. Pfingstfeiertag 9 Uhr Festgottesdienst. Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein. Freitag 7 Uhr Jungdar.

Zeithain-Torf. 1. Feiertag 7.9 Uhr Festgottesdienst (Wintler). — Rosette. 10 Uhr Kindergottesdienst. — 2. Feiertag 9.9 Uhr Festgottesdienst (Dsg. Lehmann).

Rosette. Zeithain-Lager. 1. Feiertag 7.10 Uhr Festgottesdienst. — Rosette. 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2. Feiertag 9 Uhr Einweihungsgottesdienst des erneuerten Saales in C (V. Wintler). Gelang des Kinderchores: "Geh aus mein Herz und lache Freude" von H. Seifert. — Rosette. Dienstag 8 Uhr Jungmädchenverein.

Glaubitz. 1. Pfingsttag 8 Uhr Abendmahl, 7.9 Uhr Kindergottesdienst. Kirchenchor: "Siehe, spricht der Herr" von B. Glöser, 7.2 Uhr Kindergottesdienst.

2. Pfingsttag 7.9 Uhr Bredigt.

Schönau. 1. Pfingsttag 10 Uhr Festgottesdienst, dann Kindergottesdienst.

Glaubitz. 2. Pfingsttag 10 Uhr Bredigt u. Kindergottesdienst.

## Bleischerei Fritz Müller

Thielstraße 18  
empfiehlt

### für die Feiertage

feinstes Ochsenfleisch  
prima Kalb, Schweine-  
und Pöfelfleisch  
in billigem Tagesspreis.  
In selbstgem. Fleischsalat  
in selbstgem. Feiertags-  
Sesselat. u. Salamiwurst  
u. Knoblauchwurst  
und Würstchen  
feinste Wurst, u. Brat-  
wurst, Blund 1.40 Mr.  
hanseschlacht, Brot- und  
Käsewurst, Naschadme-  
nus, Blund 1. — Mr.

Prima Maitgäuse  
prima Mastenten  
junge Hähnchen  
frisches Rehwild

empfiehlt  
Carl Wagner, Gröba.

### für die Feiertage

frischen Spargel  
neue Kartoffeln  
junges Gemüse  
Blumentohl, Schälzgurken  
Hermann Wödler

Schulstr. 3 Tel. 47.

### für Salat u. Mayonnaise

allerfeinstes Ölivenöl  
prima Erdnußöl

empfiehlt

### Max Mehner.

Hochleine

### Gras-Tafelbutter

vers. tägl. frisch in Volt-  
folien von 10 Bld. beute

1.— Mr. je Bld. neu. Nachn.

Fa. F. A. Walter

Butterverk.

Gedekrug, Memelgek.

### Kirchen

täglich frisch geplündert  
verkauft

zu billigen Tagespreisen

F. Sickert

Bismarckstr. 28 Tel. 145

und Wochenmarkt.

### Feinen Lorrogona

vom Dob. Liter 1.50 Mr.

Hermann Wödler

Schulstr. 3 Tel. 47.

### Koffer

### Koffer

### Koffer

### Koffer

### Koffer

alle Größen u. Preislagen

Riesige Auswahl!

Rabattmarken!

### Lederwarenhaus Mittag

am Capitols.

### Burnus

das organische

Wäsche-Einweichmittel

auf 500 Mr. Wasser t. 25

auf 100 Mr. Wasser t. 50

für Wäschedienst in 1 kg

Dosen vorrätig auch für

Händler im Seidengeschäft

Daubitzstr. 45

F.W. Thomas & Sohn.

### Thürmerkaffee

teils frisch, 1/2 Mr. jetzt

0.70, 0.80, 1.10, 1.20.

Hermann Wödler

Schulstr. 3 Tel. 47.

### Pfingstmalen

und -Sträuße

verkauft billig

J. Siedert

Bismarckstr. 28

und Wochenmarkt.

Zahle Geld

"Perol" nicht

Hünerkrug, Waren und

Hornbau befürchtet. 51.758

zu kaufen bei Friseur Ries.

Glaubitz, Hauptstr. 61.



**Rama**  
im Blauband

doppelt so gut

1 Pf. 50 Pf.

zu Garantierte Zutaten für frische Qualität

Gebt den Kindern  
oftter Kuchen!

"Rama im Blauband", eine Margarine edelster Qualität, verbilligt das Kuchenbacken wesentlich, ohne auch nur im geringsten den Feingeschmack zu beeinträchtigen. Seht nur der Kleinen Ungeduld:

Wäre der Kuchen mit der teuersten Tafelbutter gebacken,  
besser könnte er nicht mundet!

Einmaliges Angebot!  
Abwaschbare Gartentischdecken  
dunkelgrün mit Rante, in 3 Größen  
Stück 3.— u. 4.— Mr. solange Vorrat reicht im  
Einzelnenhaus Mittag am Capitols.

## Kleidsame Augengläser



DIPLOM-OPTIKER  
**R. NATHAN**  
RIESA-HAUPTSTR. 31

Trotz enormer Preise nur einwandfreie, frische Waren. Ich biete an:

Gelee-Himbeeren

Gelee-Zitronen- u.

Apfelsinen-Schreib.

1/4 Pf. 18 Pf. 1/2 Pf. 34 Pf.

Gelee, gem. Früchte

Gelee-Schnitte . . . . .

25 \* 1/2 \* 45 \*

Pfefferminzbruch . . . . .

24 \*

Pfefferminzfondant . . . . .

18 \* 34 \*

Pfefferminzpralinen . . . . .

23 \* 42 \*

Lebenszucker . . . . .

20 \* 35 \*

Gefüllte Eisbonbons . . . . .

30 \* 24 \*

## Gerichtssaal.

### Aus einer kleinen Gemeinde.

Vor der Disziplinarkammer des Oberlandesgerichts Dresden hatte sich am Donnerstag den 18. Mai in Grünhain geborener Bürgermeister Fickert von Böhmen bei Stohlein zu verantworten. Das Ministerium des Innern hat Dienstentlassung beantragt. Für die Verhandlung sind zwei Tage anberaumt. Fickert war von 1918 bis Gemeindevertreter von Schieringegrün i. V. Schon dort war seine Amts- und Kostenführung keine einwandfrei, und er verlor diesen Posten. 1919 kam er als Gemeindevertreter nach Oberhengen i. V. Dort wurde er wegen fortgesetzter grober Ungehörigkeit vom Amt suspendiert und später vom Dienst entlassen. 1922 bewarb er sich bei der Gemeinde Böhrigen um den Bürgermeisterposten. Als Grund seines Wegganges von Oberhengen i. V. gab er politische Differenzen an. (Er ist Sozialdemokrat.) Inzwischen schwanden mehrere Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft gegen Fickert, die aber sämtlich eingestellt wurden, da eine Klärung nicht möglich war, weil die Unterlagen fehlten. Nachdem Fickert zuerst abgelehnt war, wurde seine Wahl 1928 vom Gemeinderat bestätigt. 1929 wurde die Wahl neuerdings angeschlagen wegen arglistiger Täuschung und Irrtumserregung. Am 1. Juni 1929 wurde das Disziplinarverfahren endgültig gemacht. Die diesbezügliche Anschuldigungschrift umfaßt 16 Punkte, in denen Fickert zur Last gelegt wird, durch unzureichende Buch- und Amtsführung die Gemeinde in eine trostlose Finanzlage gebracht zu haben. Er übernahm die Gemeinde schuldenfrei. Heute hat die Gemeinde eine Schuldenlast von 187 000 RM. Der Beschuldigte bestreitet in der Hauptfahne eine Schuld.

### Worin bestand die Fahrlässigkeit des Kraftwagenführers?

#### Gesetzliches Nachspiel zu einem Autounfall in Röttig.

Mit einem ganz eigenartigen Autounfall hatte sich am Donnerstag das Gemeinsame Schöffengericht Dresden unter Vorbehalt des Amtsgerichtsdirektors Wohrab zu beschäftigen. Wegen fahrlässiger Tötung angeklagt war der 27 Jahre alte Handlungsschläfer Karl Erich Heldmann aus Meißen. Dieser besuchte mit einem 4/14 PS Opel-Kraftwagen seiner Firma Kunkel in der Meißner Umgebung. Am 18. Dezember 1929 gegen 8 Uhr nachmittags passierte er mit seinem Kraftwagen die ziemlich abschüssige Straße in Röttig bei Meißen, die außerdem noch ziemlich verschlammt und schmal war, in ganz möglicher Fahrt mit dem zweiten Gang (Motor als Bremse). Im unteren Drittel der Straße rutschte ihm jedoch plötzlich der Wagen nach links ab. Trockenfahrend bremste (was in diesem Falle allerdings die Drehwirkung noch verschärft) geriet er auf die linke Fahrbahn und stieß mit dem linken Kotflügel die Invalidenbenehfrau Clara Reiske aus Meißen an und um. An den dabei erlittenen Verletzungen ist die bedauernswerte Frau kurze Zeit darauf verstorben. Vor Gericht verteidigte sich der Angeklagte damit, daß er alles getan habe, um ein Unglück zu vermeiden. Auch der Sachverständige, Diplom-Ingenieur Imle konnte in seinem Gutachten dem Angeklagten, der

erst 2 Monate zuvor den Führerschein erhalten hatte, also noch keine allzu große Fahrpraxis hatte, eine direkte Schuld nicht beimessen. Auch der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Steffan, hielte, da nach dem Gang der Beweis erledigung ein Verschulden des Angeklagten an dem Unfall mit Sicherheit nicht erwiesen sei, keinen Antrag auf Bekanntmachung. — Um so mehr überraschte es, als nach über 1½ stündiger Beratung das Gericht den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Monat Gefängnis verurteilte. In der Urteilsbegründung führte der Vorsteher aus, daß das Gericht nach eingehender Prüfung doch zu der Überzeugung von einer Schuld des Angeklagten gekommen sei. Da diese aber im vorliegenden Fall außerordentlich gering sei, habe das Gericht die Strafe auf nur 1 Monat Gefängnis festgesetzt.

### Zum Prozeß gegen den Umtagsleiter Krenzel.

Der Pfarrer lebt die Vermundshaft für Bertrand Krenzel nieder.

bda. Pfarrer Schenk hat die Vermundshaft über Bertrand Krenzel niedergesetzt. Er weistte in der letzten Zeit nach Beendigung des Blutbades-Dramas gegen den Umtagsleiter Krenzel als „Kaufmann Schlemmer“ in der Sächsischen Schweiz. Der Bautzener Vermundshäftsrichter forderte ihn telegraphisch auf, die Vermundshaft wiederzulegen. Am Donnerstag erschien der Pfarrer nun in Bautzen und erklärte dem Vermundshäftsrichter, daß er dieser Aufsicht nachkomme. Er betonte gleichzeitig, die Vermundshaft Krenzels, daß er die Bertrand beeinflußte, seien unrechtmäßig. Mit Entscheidlichkeit verwahrte sich Pfarrer Schenk auch dagegen, daß er mit Bertrand ein Liebesverhältnis habe. Bertrand Krenzel selbst hat bekanntlich erklärt, sie liebe den Pfarrer. Das junge Mädchen ist übrigens in einer Berliner Pension untergebracht. Schenk erklärte, er habe es nicht in die Sächsische Schweiz mitgenommen. Die Vermundshaft über Bertrand Krenzel übernimmt jetzt das Amtsdienstamt, da es auch für ihre Unterbringung an einem geeigneten Ort sorgen wird.

leben. Es ist übrigens zu beachten, daß der Staat der Stadt Berlin auch somit infolge der gesetzlichen Wohnraumabgaben auf das Neukirche angewandt ist und daß wahrscheinlich auch besondere Maßnahmen notwendig sind, um ihn ins Gleichgewicht zu bringen.

### Ein neuer Millionenverlust der Stadt Berlin?

\* Berlin. Das „Tempo“ beschäftigt sich mit einem neuen Millioneüberzug der Stadt Berlin, der aus der Verpachtung eines Grundstücks am Alexanderplatz an eine amerikanische Gesellschaft entstanden sein soll. Das Blatt errechnet die Höhe des erzielten Schadens auf wenigstens 60 bis 70 Millionen Mark, da die jährliche Miete, die die Stadt erhält, nur 850 000 Mark beträgt, während die Stadt Berlin selbst als ursprüngliche Kaufsumme vor der Umwandlung des Alexanderplatzes 25 Millionen Mark gesetzt habe und diese mit jährlich 2,1 Millionen Mark vermehren müsse. Die von der Stadt für die gleichen Grundstücke zu zahlenden Raten würden also bei weitem die Kaufsumme überstreiten. Die günstige Lage des Grundstücks hätte einen höheren Kaufpreis bedingt. Wenn auch nach dem Erbbaurecht die Stadt Berlin nach 50 Jahren Eigentümerin der Bauten würde, so sei zu beachten, daß die Lebensdauer solcher Bauten nur 70 Jahre betrage, also nach 50 Jahren der Bauwert auf 15%, d. h. auf 750 000 Mark vermindert wäre.

Eine amtliche Stellungnahme zu dieser Veröffentlichung liegt noch nicht vor.

### Anonymous Briefe ans Wehrministerium.

bda. Auf Antrag des Reichswehrministers hat, wie die „Voss. Zeitung“ berichtet, die Staatsanwaltschaft gegen die Gattin eines Reichswehr-Oberleutnants, der in Deutsch-Ostau stationiert ist, Anklage wegen Beleidigung der Wehrmacht, Urkundenfälschung und Bedrohung nach § 113 des StGB erhoben. Der Oberleutnant, ein junger tüchtiger Offizier, der vor 1½ Jahren gehorsam war, war zu einem Führerkursus nach Stettin berufen worden und brachte den ersten Einjährigen-Lehrgang mit Erfolg ab. Vierzig. Das zweite brachte aber nicht das gewünschte Ergebnis und zum dritten und letzten Lehrgang wurde er nicht mehr zugelassen. Wenige Tage darauf trat im Reichswehrministerium ein Brief, unterschrieben mit dem Namen eines anderen an dem Rufus bezeichneten Offiziers, ein, in dem der Reichswehrminister darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Teilnehmer der Führerkurse in Stettin ungerecht behandelt worden seien. Der angebliche Unterzeichner dieses Briefes betritt unter Gedenken der Vertraulichkeit. Unterdeßen traten weitere Briefe, die zum Teil Beschimpfungen enthielten, im Reichswehrministerium ein. Die Briefe waren mit einer Schreibmaschine geschrieben, an der eine Type verrägt war. Es war bekannt, daß die Gattin des Oberleutnants Maschine schrieb. Schließlich fand man bei ihrem Vater eine Maschine, deren Tasten den Briefen entsprachen. In dem Augenblick, wo die Schreibmaschine beschlagnahmt war, bogen die Briefe auf. Die Verteidigung wendet bemühten über ein, daß für die Frau des Oberleutnants kein Verdacht bestünde.

#### Für Haushalt und Gewerbe:



## Eisschränke

von Eschbach  
Elektro-, autom. Kühlsschränke

System Kelvinator

habe ich in großer Auswahl am Lager.

G. IMMANUEL  
*Lochmann*

### Die vom „Rauhen Grund“.

Roman von Paul Gräbein.  
Romandienst „Dikt“ Berlin, Nr. 30.

#### 1. Fortsetzung.

Rachtrakt verboten.

Der beispielnde Schlag des Schusses, der so Johanna die sterbliche Stille auf dem Hofe zerrissen hatte, war auch ans Ohr des Besuchers geschlagen, der eben aus dem Schatten der Toteninfekt in den sonnenflimmernden Hof des Guts trat. Pfarrer Burgmann.

Ran zogen sich die weißen Brauen in dem frischroteten Gesicht sorgig zusammen. Die füllchenüberzäte, aber noch seife Hand über die blühenden Augen legend, lächelte er über den Hof, hinaus in den Sonnenglanz. Sichtig, da stand der Guts herr ja noch, das Gewehr in der Hand. Hastig trat Pfarrer Burgmann auf ihn zu.

„Selbst am lieben Sonntag das häßliche Gesicht. Sie geben wohl ein häßliches Beispiel hier im Grund. Stein Wunder, wenn da in der Gemeinde so moncherlei zu lächerlich überholigdet!“

„Sie irren, Herr Pastor — diesmal war ich's, die Idiot.“

„Um so schlimmer, soch unverhältnismäßiges Unterfangen!“

Das Mädchen moch den Sprecher mit einem stolzen Bild. Doch dann blies dieser an seinem weißen Haar saftet. Da trat sie schweigend an den steilen Hausecke vorbei, wieder zu ihrem Platz an der Stunde hin. Pfarrer Burgmann aber exzesseßt sie, zu ihrem Schein hingeknabbert.

„Freilich, noch kein Wunder bei dieser eckigen Fratze — zwischen Wild und Hund!“

„Gib' Sie bloß hergekommen, Pfarrer, nur mit dieser Predigtredig zu halten?“

„Nur mit's mögl'k. Denn die Stunde kommt Sie ja nie zu sehen!“

„Und wird es auch nicht? Ich halte meine Unwelt lieber draußen im grünen Wald dom ab. Und unter Herrgott ist's auch so zufrieden.“

„Was wissen Sie von unserem Herrgott? Sie sollten seinen Namen keiner nicht so ungernlich im Mund ließen!“

Herrlich klung es. Was den weißbäuchigen Planungen des streitbaren Gottesmannes gütte der Blitze.

„Ich hab' allerseit auf dem Herzen, und es soll auch herunter, da wir zwei uns grad einmal gegenübersehen!“

„Ja, dann baden Sie mal gründlich aus.“

„Kun also — was haben Sie sich damals gedacht,

als Sie der ganzen Gemeinde zum öffentlichen Berger-

nts im Hen arbeiteten unter der Straße am Sonntag vor Johann!“

„Vor Johann? — Warten Sie mal — jawohl, stimmt!“

„Und den Kindesfingern reicht zum Hohn noch oben drein im Gehros, wie ihn nur der Kirchgänger anzieht!“

„Auch das stimmt. Gehros, Glaces und Zylinder sogar. Nur — zum Hohn?“ Ein gemütlches Kopfschütteln. „Im Gegenteil: Aus Hochachtung.“

„Treiben Sie Ihren Spott anderswo!“

„Rein, nein, Herr Pastor, mein vollster Ernst. Aus Hochachtung vor denjenigen meiner Mitarbeiter, die mich in der notwendigen Arbeit nicht im Stiche lassen.“

„Ein giorniges Auslobern beim Pfarrer.“

„Herr von Grund!“

„Bitte! Oder verdienten Sie etwa diese Hochachtung nicht? Meine Leute die lieben mich im Stich. Trotzdem schwere Gewitter am Himmel standen. Na, da legt' ich eben selbst Hand mit an, und das liebe Vieh, meine leichten Mitarbeiter, ließ mich nicht im Stich. Herr Pastor.“

„Was soll das? Wollen Sie mich etwa verantwortlich machen für diesen Auswuchs am Körper unserer Kirche? Grimigkeit predige ich, nicht Grimme.“

Der weißhaarige Pfarrer stampfte hastig mit dem Fuß im derben Lederstiefel auf. Doch dann machte er eine entschlossene Bewegung mit der starknöckigen Hand.

„Lassen wir das! Wir werden uns da ja nie verfehren. Ich kam auch nicht deswegen. Mir liegt anders am Herzen, und da wenigstens hoffe ich auf Ihr Verständnis. Also — eine schwere Gefahr droht unserm Rauhen Grund!“

„Gefahr!“

„Ja — vom Herrsch-Gerhard.“

Das Mädchen unter der Linde horchte auf, aber Hennet von Grund wußte nicht gleich, wer gemeint war.

„Gerhard Herrsch?“

„Kun ja — der Sohn vom verstorbenen Bergverwalter, der vor zehn Jahren nach Amerika ging.“

„Ich der! — Also der ist wieder im Lande!“

„Sowon eine ganze Weile, hat sich nur nicht hier bilden lassen, mit aller Absicht. Aber drunter in der Stadt hat er schon seit Monaten sein Wesen getrieben.“

„Kun, und was will das Herrchen denn hier? Wohl untertrieben, nachdem er draußen nicht mehr weiter kommt? Ja, so endet's immer!“

Diesmal aber nicht. Dem Herrich ist's geglaubt. In Chile, oder wo er sonst war, hat er's zum Leiter eines großen Bergwerks und zu einem guten Stück Geld gebracht, und nun hat er Großes vor, hier bei uns.“

„Da bin ich in der Tat begierig!“

„Es ist gestern Gewerkenversammlung von Christiansburg gewesen. Ich hört's heut' morgen droben vom Reisch. Bis in die späte Nacht ist's gegangen, sie sind sich fast in die Haare geraten, aber schließlich hat er's doch durchgelegt, der Herrich mit seinem geheimen Anhang — es war eben eine regelrechte Überraschung —, daß sie ihn zum Direktor der Zeche gewählt haben.“

„Direktor? Nicht schlecht!“ Laut lachte Hennet von Grund los. „Von dem Pütt, der bisher kaum noch einen Bergverwalter abwarf? Na, recht so — nur zu! Sie sind ja ohnehin am Ende mit ihrem bißchen Einen.“

„Genüg, für die bisherige Betriebsart. Aber sie wollen's nun ganz anders anpaden. Ganz modern, mit Dampf, Elektrizität, bis hinunter in Teufen, wo hier noch kein Mensch dran dachte. Da sollen noch gewaltige Mengen Era ansehen.“

„Ach, Märchen! Der findige Herr hat's eben gelernt, bei den Panzern, das Goldmachen — aus anderer Deut's Taschen. Aber lassen Sie ihn nur ruhig machen. Wird nicht lange dauern, und die ganze Herrlichkeit traut's zusammen! Blauer Dunst, Pastor!“

Und der Guts herr begann langsam auszuscheitzen, nach der Linde hin. Burgmann blieb ihm zur Seite. So sagte er:

„Sie unterstehen diesen Menschen doch etwas. Herrich weiß natürlich, daß er allein nichts machen kann. Darum hat er Verhandlungen mit der Bandeband angeknüpft.“

„Hollab!“

„Ja, und ein Sachverständiger ist im Büro der Bank auch schon hier gewesen, in aller Heimlichkeit — erst g'stern erfuhr'n die Gewerken selber.“

„Kun, und —?“

„Sein Gutachten soll so günstig ausgefallen sein, daß die Bank sich zu einer Ultimatum entschließen dürfte. Die Gewerkschaft soll mit ihrer Hilfe in ein Unternehmen umgewandelt werden.“

„Teufel — das wäre freilich etwas anderes! Dann kann's unserem Herrsch tollen Schlimm gehen.“

Hennet von Grund sprach im eigenen Interesse. Seine Familie war am Erdstollen seit alters her befestigt, und er sooo der Repräsentant dieser älteren

ständiges Motiv vorliege. Sie hatte ihre Wohnung in Deutsch-Oplau und hätte deshalb glücklich sein müssen, nach so langer Zeit wieder mit ihrem Gatten vereint zu sein. Ein solcher Zwischenfall könnte bei mehr als einer Schreibmaschine vorkommen. Der Beteiligte hat deshalb auch ein Überzeugen der Technischen Hochschule Charlottenburg und des Reichs-Materialprüfungsamts angefordert, die sich jedoch beide für ungünstig erklärten. In dem Prozeß werden die Reichswedde-Offiziere vernommen werden, die am dem Lehrkursus teilgenommen hatten.

### Bericht über das Urteil gegen Böß zustande kam.

(Berlin.) Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht Einzelheiten darüber, wie das Urteil gegen Oberbürgermeister Böß zustande gekommen ist. Die Stimmung im Beauftragungsausschuß war durchaus nicht einheitlich; auch nach längerer Debatte gelang es dem Vorsitzenden nicht, eine einheitliche Meinung herbeizuführen. Bei der Abstimmung ergab sich dann, daß der Beschluss, der auf Dienstentlassung lautete, nur mit einer Stimme Mehrheit gefaßt worden war und zwar gegen die Stimme des Vorstandes selbst. Ausschlaggebend war, wie eine magistratsoffizielle Korrespondenz meldet, die Stimme des Gastwirtevertreters Strauß. Dieses Beauftragungsausschußmitglied soll, wie es heißt, verhältnißmäßig gegen Böß verärgert gewesen sein, und zwar deshalb, weil Strauß einmal in einer öffentlichen Schmährede die Reichshauptstadt angegriffen und deshalb von Böß zur Rede gestellt worden war.

### Mansfeld vor dem Leipziger Stadtparlament

(Leipzig.) Die Stadtverordnetenversammlung nahm einen sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag an, den Rat zu erlauben, seinen Einfluß als Prokurator des Mansfeld U.-G. dahin geltend zu machen, daß sofort die Ausprägung zurückgezogen und die Belegschaft auf Grund der bestehenden Tarifverträge weiterbeschäftigt werde. Weiter wurde der Rat um Auskunft über die Ursachen der schwierigen finanziellen Lage der Gesellschaft und über die Höhe der Verluste der Stadt ersucht. Zur Begründung wurde darauf hingewiesen, daß die Mansfeld U.-G. verschiedene Spekulationen, einmal durch die Beteiligung an der Kartellpolitik und sodann durch das Fehlgeschäft bei der Übernahme von Stolberger Aktien, in ihre schwierige Lage geraten sei.

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler führte aus, daß der Aktienvorstand der Stadt Leipzig etwa 10 Prozent ausmachte. Bei der Steigerung des Kupferpreises im vorigen Jahr habe die Belegschaft gegen den Widerspruch der Verwaltung, die die Lohnregelung nicht von den Preisabschwellungen des Kupfers abhängig machen wollte, Lohnerschüttungen von 12–15 Prozenten durchgeführt. In den letzten Wochen sei aber der Kupferpreis sehr viel stärker gefallen, als er vordem geöffnet war. Er dachte nicht einmal mehr die Gefechtskosten, so daß die Verwaltung auf Sentenz der Gefechtskosten bedacht sein mußte. Da der Schlichter, den die Verwaltung angerufen habe, einen Schiedsspruch nicht gefällt habe, sei der Gesamtbelegschaft gefüllt worden, weil die Verwaltung keinen anderen Weg sah, um die notwendige Senkung der Gefechtskosten herbeizuführen. Was nun das Stolberger-Bürogeschäft betreffe, so habe die Mansfeld U.-G., da ihr Kupfervorrat nicht groß sei, versuchen müssen, andere abbauwürdige Vorräte in die Hand zu bekommen. So habe sie sich mit durchaus gutem Erfolg durch starke Beteiligung an der Hallischen Pfännergesellschaft eine wesentliche Verbreiterung ihrer Basis verschafft. In Überschreitung seines Auftrages habe der Generaldirektor 1,5 Millionen RM Stolberger-Aktien zu einem unverhältnismäßig teuren Kurs angekauft. Der Generaldirektor sei darauf fristlos entlassen worden. Der Schaden konnte dadurch aus-

geglichen werden, daß ein weiteres Paket von 800 000 RM Stolberger-Aktien zu einem sehr guten Kurs erworben wurde. Trotzdem sei das Stolberger-Geschäft auf jedem Fall verlustreich. Die Frage, ob und in welcher Höhe ein Kursverlust für Leipzig eingetreten sei, lasse sich schwer beantworten, da sie von dem Sichttag abhänge. Auf lange Sicht sei ein Verlust für die Stadt nicht zu befürchten.

Kommunistische Anträge, auf eine sofortige Lohnerschaltung um zwei Mark zu schränken und die Einführung der Sechsstundenschicht bei vollem Lohnausgleich hinzuwirken, verfielen der Ablehnung.

### Angestellte, Voricht bei der Auswanderung!

(Böh.) Von der Auslandsabschaffung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten steht der Abreisebericht über das Jahr 1929 vor. Daraus geht hervor, daß infolge der immer unsinkbar werdenden Wirtschaftslage in Deutschland auch sehr viele Angestellte auswandern sind, um ihr Glück in fremden Ländern zu versuchen. Der Hauptstrom der vom G.D.A. erfassten Angestellten richtete sich nach Nordamerika, aber auch Südamerika ist stark davon betroffen; auf die europäischen Länder versteht sich die Auswanderung ungefähr gleichmäßig. — Die meisten Angestellten reisen ohne Anstellungsertrag die Welt hinunter, darunter mancher Familienvater, der als älterer Angestellter jahrelang verhältnismäßig einen laufmännischen Posten in Deutschland gehabt hatte und nun als letzter Auswanderer die Auswanderung wählt.

Leider liebt viele Auswanderungslustige aufs Verabrechnen nach fremden Ländern über, ohne vorher Rat und Auskunft bei den anständigen Stellen einzuholen. Die Folge ist, daß sie in ärabisches Not geraten. Dem G.D.A. liegen erschütternde Berichte darüber vor. Die Stellenlosigkeit, die in fast allen Ländern herrscht, die Unmöglichkeit z. B. bei der Übernahme von förmlichen Arbeiten mit den Einwohnern oder mit höheren Posten in Wettbewerb zu treten, bewirkt, daß viele Auswanderer unter arduinen Entbehrungen dahinsieben.

Es muß immer wieder vor unsicherer Auswanderung gewarnt werden. Wer Deutschland als Auswanderungsland wählt, verschafft sich von der Auslandsabschaffung des G.D.A., Hamburg 36, genaue Unterlagen über das anderwährende Land. — Auch ein größter Voricht bei verlorenen Stellenangeboten aus dem Auslande gehoben. — Es macht sich z. B. aufzutreten wieder ein Direktor Alphonse Bauerhoff, Washington beheimatet, eben eine Firma M. A. Winter & Co., Washington, die lt. Mitteilung des G.D.A. schon seit Jahren bei den deutschen Behörden als unzulässig bekannt sind. Auch ein gewisser Eusebio Martinez, Calle Levante 272, Barcelona, erhält Anfragen in deutscher Zeitungen für Stellenermittlungen in Spanien, auf die einzusuchen dringend abzurufen ist. Endlich sei noch vor der Firma Algemeene Handelsgesellschaft voor Industrie Producten, Rotterdam und vor anderen Leuten in Holland geworben, die eine Einwendung von Geld, Briefmarken usw. einfordern. Diese Firmen verbreiten zumeist wertlose Firmenlisten darüber, die aus jedem Telefonbuch abgeschrieben werden können und keinerlei Wert für den getäuschten Stellungsuchenden haben. In Holland sind ebenfalls Tausende von Angestellten erwerblos, so daß freiwerdende Posten von Einheimischen sofort besetzt werden können.

### Bermischtes.

Brand einer Geflügelfarm. In Hagen im Mittelholstein brach vorgestern abend gegen 9 Uhr in der örtlichen Geflügelfarm ein Feuer aus, dem das mit Babbe bedeckte große Holzgebäude in kurzer Zeit völlig zum Opfer fiel. Etwa 1150 Hühner fanden in den Flammen um.

Schwerer Unglücksfall auf einer polnischen Militärbasis. Auf dem Militärbasisplatz in Kołobrzeg explodierte gestern bei Übungen, die ein Pionierebando durchführte, eine Trei-

mine; zwei Soldaten wurden getötet und zwei verwundet.

Die Urteilsbegründung im Ull-Brockefällen ist noch vollständig fertiggestellt. Die schriftliche Urteilsbegründung im Illertorcas ist nach volständigen Blättermeldungen vom Appellationsgerichtshof nun mehr fertiggestellt worden und wird in den nächsten Tagen den beiden Parteien zugestellt. Die Urteilsbegründung umfaßt 30 Schreibmaschinenblätter und erfolgte deshalb schriftlich, weil der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil die Rassaktion angeklagt hat. Nach der Prozeßordnung muß nun mehr der Staatsanwalt, wenn er die Revision tatsächlich einlegen will, binnen sieben Tagen nach der Aufstellung der Urteilsausfertigung seine Revision schriftlich begründen. Am Ende der Beweisaufnahme der zweiten Instanz wird alsdann beim Obersten Gericht in Karlsruhe entschieden, ob der Revision stattzugeben und das Urteil abzuändern ist.

Großartige Totessäle der Hölle in Amerika. Die Hölle in Amerika hat in den letzten 48 Stunden in Newark 7 Todesfälle gefordert. Im Schaffen werden 22 Grab-Keltern gemessen. In Philadelphia haben sich drei Todesfälle ereignet, während Boston und andere Städte den Zusammenbruch einer Reihe von Personen infolge der Hölle melden.

Drei Kinder verbrannten. Bei Krakau ist ein Bauerngehöft einer Feuerbrunst zum Opfer gefallen. Drei kleine Kinder sind in den Flammen umgekommen. In dem Dorf Wielki bei Goleniow wurden durch einen Brand 40 Wohnhäuser und 38 Wirtschaftsgebäude eingeschlagen.

Dreister Raubüberfall auf eine Spar- und Girofiliale. Auf die Nebenkette der Düsseldorfer Spar- und Girofiliale in Beuelen wurde am Donnerstag vormittag ein dunkler dreifarbiger Raubüberfall verübt. Zwei Männer, die mit einem Auto vor das Spar- und Girofiliale vorgefahren waren, drangen mit vorgehaltener Revolver in den Kassenraum ein und demagogisch sich sofort der Kassenkasten und zwei im Raum befindliche Kunden in Schach hielt, öffnete der andere den Kassenkasten und raubte daraus 7400 RM. Noch ehe die Überfallene Alarm schlagen konnten, waren die Täter im Automobil wieder entkommen. Polizei und Fahndjäger nahmen sofort die Ermittlungen auf. Das Auto, das aus einer Düsseldorfer Garage in der vergangenen Nacht gestohlen worden ist, wurde gegen Mittag völlig zertrümmert auf der Landstraße aufgefunden. In dem Auto fand man noch einige von den Räuberneben gebrauchte Geldrollen. Die Täter selbst konnten noch nicht ermittelt werden.

Eine von Bauern verhinderte Brandstiftung. Lt. und Mendorf bei Lamstedt (Kreis Neubrandenburg) gemeldet wird, sollte von dort geplantes Feuer und landwirtschaftliches Inventar abgeholt und nach Stadt gebracht werden. Als die Polizeidienstbeamten am Donnerstag in Begleitung zweier Landräte mit einem Kraftwagen die geplünderten Objekte abholen wollten, fanden sie die Straße nach Mendorf aufgerissen und durch Hindernisse gesperrt. Ein anderer nach Mendorf führender Weg war gleichfalls gesperrt. Hinter den Hindernissen standen Mendorfer Bauern mit Axt- und Haken in Händen und nahmen eine drohende Haltung an, so daß die Beamten unverrichtet. Dinge umherliegen mußten. — Bei der Staatsanwaltschaft in Stade ist bereits eine Anzeige über die Vorführung eingelaufen.

Ein amerikanisches Verkehrsflugzeug ins Meer gestürzt. Kurz nach dem Auftauch von Boston ist am Donnerstag ein Verkehrsflugzeug aus etwa 30 Meter Höhe in der Nähe der Küste ins Meer gestürzt. 12 Reisende und die beiden Flugzeugführer wurden verletzt, während ein Reisender tödlich verunglückt ist. Da das Flugzeug nicht für die Landung auf dem Wasser ausgerüstet war, wurde die Kabine schnell überflutet, sodass die Reisenden gestrommt waren, auf den Tragflächen des Flugzeuges Zuflucht zu suchen, von wo sie gerettet wurden. Der dramatische Verlauf des Unfalls ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß der Wasserstand um diese Zeit niedrig war und der Unfall sich in unmittelbarer Nähe der Küste ereignete.

Eisengrube des Landes. Seine Stirn suchte sich zu drehen, wie er jetzt noch weiter sagte:

„Eine solche Konkurrenz — einfach fertig wären wir dann!“

„Mag wohl sein!“ Gelaßen gab es Burgmann zu rufen. „Aber nicht deswegen etwa komme ich zu Ihnen. Eine andere Gefahr meinte ich. Wenn's nun dem Bertsch glückt und mit Hilfe der Bant der Grubenbetrieb im großen anhebt, wenn Hütten- und Stahlwerke hinzukommen, wenn Hunderte, ja Tausende von landfremden Arbeitern hier einziehen in unser stilles Tal — das meine ich! Man hat's ja oft genug gehört von brauchen in der Welt, wie's dann zugeht. Dann zieht auch ein neuer Geist mit ein, vorbei ist's mit alter alterucht und Sitte, die Bande von Ordnung und Gehorsam lösen sich an allen Enden.“

„Weiß Gott, ja!“ Erregt stammte Henner von Grund zu.

— wenn man so'n Sündengeld verdient wie die!“

„Aber soll man das dulden — alles wirklich so kommen lassen, hier im Raupen Grund? Wo wir auf unsern Väter Scholle bauen auf unsere Art, so lang wir denken können! Auf unsere Art, auf die wir hielten waren von jeher, mit Recht! Gott da nun so ein hergekauft Wollfisch breitmachen und sein Maul aufreihen, als ob sie Herren wären im Lande?“

„Nein — das sollen sie nicht!“

Schmetterling Henner von Grunds Faust auf den Tisch unter der Linde, bei dem sie jetzt standen.

Befriedigt nickte der alte im weißen Haar.

„Wußt's, daß Sie so sprechen würden, und darum kam ich her.“

Die hellcharfen, blauen Augen unter den weißen Brauen drängten jetzt fest in die des Guisherrn, wie er nun fortfuhr:

„Wir sind nicht gerade Freunde gewesen bisher, Herr von Grund.“

„Rein — beliebe nicht!“ lachte der andere.

„Aber das ist von jeher so Brauch gewesen unter uns Männern vom Raupen Grund: Immer im Kampf miteinander. Doch kommt der Landfeind von draußen — dann siehen wir zusammen.“

„Das soll gelten! Er soll sich berechnet haben, dieser Herr Bertsch, der da meint, unser Raupen Grund wäre nur grad' so ein Fressen für ihn!“

„Und wie gedachten Sie's anzugreifen?“

„Wir dürfen's nicht zur Verbindung mit der Bank kommen lassen.“

„Aber wie hintertreiben?“

„Wir müssen Einspruch erheben, irgendwelcher Art. Gründe werden sich schon finden lassen — turzum, wie schläferten diese Kerls, hinten und vor.“

„Da werden Sie zum Bergamt laufen.“

„Um so besser. Dann treiben wir's zum Prozeß.“

„Um — der Gedanke scheint mir in der Tat nicht schlecht.“

„Gut ist er. Zusammensetzt! Und für alles übrigens

lassen Sie nur meinen Steiger sorgen, den Hanns Schmidt. Das ist ein Fuchs, mit allen Hunden gehext!“ Begrüßt lachte der alte Weidmann in sich hinein. „Der wird dem flügen Herrn aus Amerika schon genug zu schaffen machen.“

Und weiter sprechend, geleitete der Guisherr seines nach nun verabschiedenden Besuch zum Torgelöbke. Mit einem eigenen Blick sah Eke von Grünk den beiden nach. Es war fast ganz sonderbar zumute gewesen, wie sie eben der Unterhaltung angehört hatte. Als ob eben draußen an der Schwelle dieses weitentlegenen Tals plötzlich einer angelopt hätte mit starfer Hand. Einer, der die Tür weit aufreißt wollte mit starfer Hand. Einer, der die Tür weit aufreißt wollte.

„Nun, und was sagst du zu diesen Neugkeiten?“

Henner von Grünk, der zurückgewichen war, fragte es die Nächte.

Eke hob langsam den Kopf aus seinem Sinnen.

„Ich meine, es wäre gut. Das Leben will herein in diese Einstamkeit.“

„Das Leben! Spricht ja gerade, als ob wir bisher schließen hörten.“

„War's denn etwa anders?“

„Redensarten! Schaff dir Arbeit in Haus und Hof, so hast du Leben genug.“

Eke von Grünk heftete einen langen Blick auf den Oberen, aber sie schwieg. Wozu reden, wenn man doch nicht verstanden würde.

„Der Bertsch! So ein Bagabund! Und das will hier alles auf den Kopf stellen!“

Doch da sah Eke herüber.

„Warum spricht du so von dem jungen Bertsch? Er hat's doch zu etwas gebracht da draußen. Oder ist's schon allein ein Verbrechen, überhaupt hinauszugehen in die Welt?“

„Na, wer ein tüchtiger Kerl ist und ehrliche Arbeit nicht scheut, hat's jedenfalls nicht nötig, sich draußen rumzutreiben.“

„Über wohl der, der's weiter bringen will, als die andern hier.“

„Sum Henker, wie wollen aber gar nicht weiter hier! So wie es ist, fit's gut.“

Eke hob Eke von Grünk nur die Schultern und griff wieder nach ihrem Buch. Aber ihre Gedanken gingen einen andern Weg.

Also das war aus dem Gerhard Bertsch geworden. Sie kannte ihn ja gut. Wie es so geht, wenn man aufwächst in solchem Nest. Und sie stellte sich den ungehorschten großen Jungen vor, über den sie sich manchmal lustig gemacht.

Freilich, es steht Mut in dem Bertsch-Gerhard von damals. Er wußte, was er wollte. Und was er wollte, das setzte er durch. Im Spiel wie im Ernst. Er hatte einen Starkkopf, über den sie sich damals oft geärgert hatte. Sie hatten daher eigentlich auch nichts im Kriegszustand gelebt miteinander.

Aber trotzdem freute sie sich jetzt ordentlich, daß er da war, um hier gründlich zu zapaden mit seiner großartigen Faust. So würde sie doch endlich einmal

einen Begeben in diesem toten Winkel, wo die Zeit stillzusiehen schien.

Willkommen denn wieder dahem, Gerhard Bertsch!

Volle sechs Stunden hatte Bertsch mit dem Bergverwalter im alten, baufälligen Gebenhaus gelesen, ohne aufzusehen von den Grubenbildern, die sich unter seiner Hand mit roten Strichen bedekt hatten. Nun aber schob er doch die Blätter zurück. Er zog die Uhr — direkt vor zwölf. Da lachte er und blickte zu dem Bergverwalter hin.

„Ja, da werden wir doch wohl mal 'nen Augenblick aufhören müssen, Manskopf. Ihre Familie will ja schließlich auch noch was von Ihnen haben am Sonntag. Also denn bis morgen früh! Ja — Punkt sechs Uhr.“

Der Bergverwalter erhob sich. Im Laufe dieser Stunden hatte er seinen Frieden gemacht mit dem neuen Herren. Wollte ihm auch vieles von dem, was er gehört, nicht in den alten Kopf, das eine hatte er doch erkannt: Er verstand etwas von der Sache und wußte, was er wollte. Da mußte man sich denn wohl abscheiden mit den neuen Verhältnissen. Und mit einem Kreuz, das noch immer großteile und doch schon insgeheim Verlöhnung bedeutete, ging er.

Gerhard Bertsch nickte ihm nach, mit einem Grinseln. Ja, so waren sie eben einmal hier, die Deute im Raupen Grund.immer erst durch Feindschaft kam man zur Freundschaft. Aber die hielt nachher auch doppelt dafür. Ja, er und der Manskopf, sie würden sich auch noch verstecken lernen.

Und Gerhard Bertsch erhob sich nun auch seinerseits, griff nach dem Hut und trat jetzt vor das Haus. Sein Bild glitt hinunter zu dem Ort. Er lag in feierlicher Stille. Aus allen Häusern kräuselten weißblaue Rauchwolken auf. Dort schmorte der Sonntagsbraten. Da fiel es ihm ein: Seit vier Uhr heute früh, wo er von der Bahnhofstation aufgebrochen zu seinem Waldgang hierher, hatte er nichts mehr gegessen. Und damit stiegen all die Fragen des täglichen Lebens auf, die doch hier noch ruhig zu erledigen waren. Wo würde er wohnen und sich verbauen?

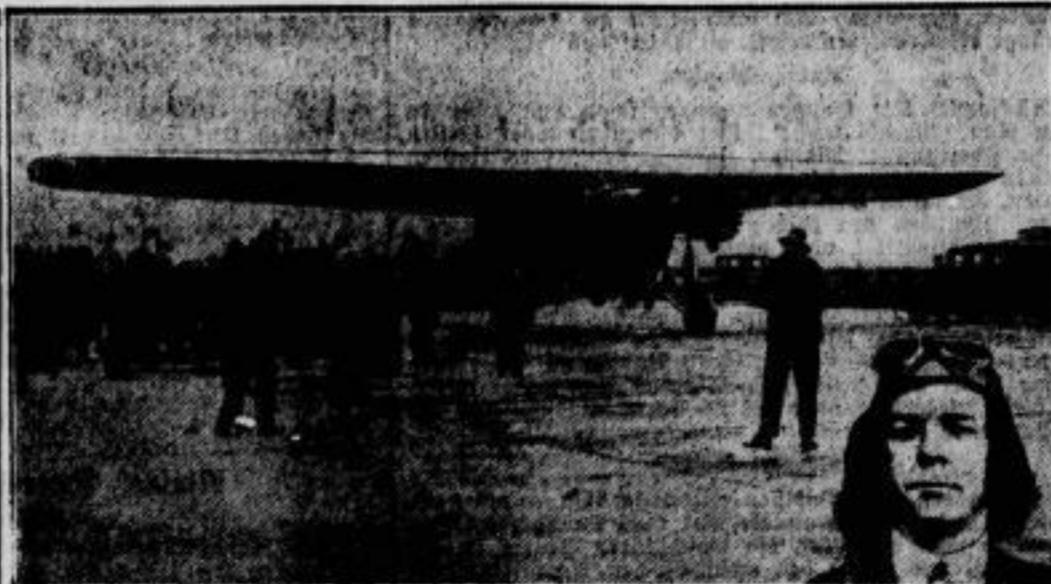
Einen Augenblick blieb Bertsch stehen, aber gleich wieder schritt er weiter. Was sich lange aufzuhalten mit diesen Nebensächlichkeiten? Er würde sich fürs erste einfach im „Dirchen“ beim Neufch-Hannes in Quartier geben. Da war man ganz gut aufgehoben, wenigstens früher.

So kam Gerhard Bertsch vor Neufch-Hannes. Er nickte befriedigt. Ja, alles noch beim alten! Behaglich und freundlich grüßte ihn das Haus mit den grünen Löwen an der sauber gewaschenen Wand. Und auf der Treppe saß, wie früher immer des Sonntags auch, die Neufch-Mutter. Gerüftsam hatte die alte Frau die Hände im Schoß gefaltet und blickte sinnend vor sich hin in das Sonnengeblümmer.

# Münze vom Tag in Bild und Wort.



Deutsches Kleinluftschiff in der Ostsee verunken.  
Das von der Seebiner Werft erbaute Kleinluftschiff „V. R. 20“, das während der Stockholmer Ausstellung Rundflüge ausführte, musste am 4. Juni auf dem Rückflug nach Stölp südlich der Insel Oeland auf die Ostsee niedergehen und ist in der folgenden Nacht gesunken. Seine dreiköpfige Besatzung wurde von einem zufällig vorüberfahrenden Dampfer gerettet.



Vor einem neuen Fluge Europa-Amerika.  
Der australische Fliegerhauptmann Kingsford-Smith (im Ausschnitt) ist mit seinem Flugzeug „Southern Cross“, mit dem er vor zwei Jahren einen Flug Amerika-Australien ausführte, in dem trischen Flughafen Baldoneal eingetroffen, um von dort aus — sobald die Wetterlage es erlaubt — zu einem Flug über den Ozean zu starten. Bekanntlich war Baldoneal auch das Sprungbrett für den Amerikaflug der „Bremen“.



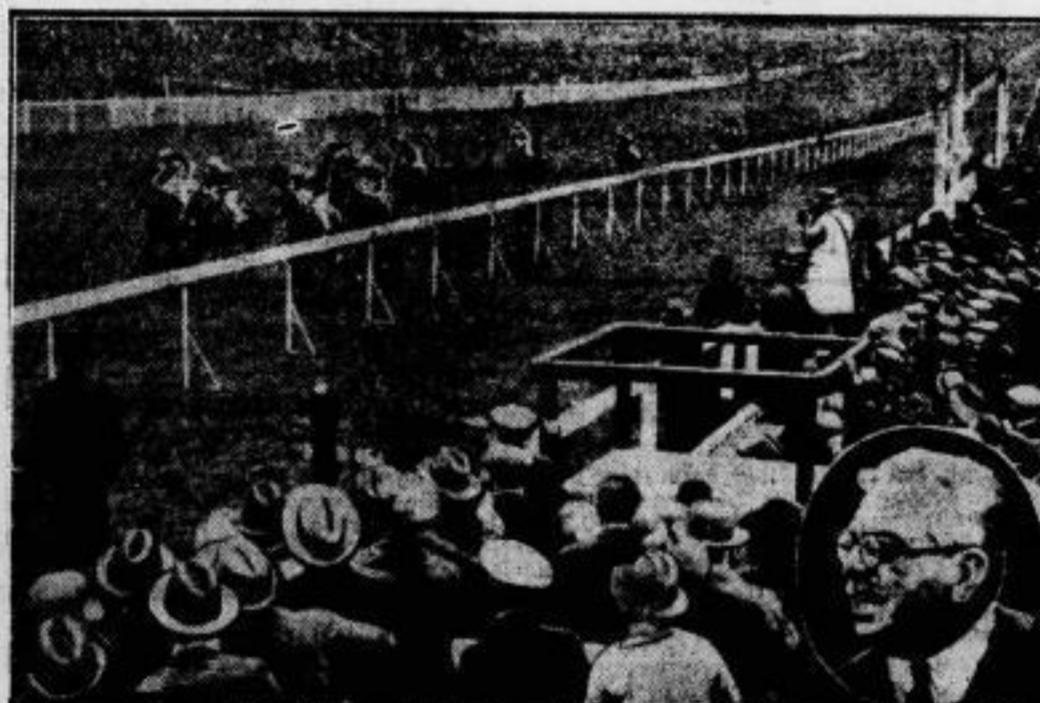
25 Jahre selbständiges Königreich Norwegen.  
Am 7. Juni jährt sich der Tag zum 25. Male, an dem Norwegen die Personalunion mit Schweden auf löste. Die Wahl eines eigenen Königs fiel auf den Prinzen Karl von Dänemark, der als Haakon VII. den Thron bestieg und seitdem Norwegen regiert. Die Aufnahme zeigt König Haakon mit der Königin Maud, einer Tochter König Edwards VII. von England und dem Kronprinzen Olav.



Adolf Wiegert †.  
Der ehemalige deutsche Mittelgewichtsmeister Adolf Wiegert, einer der populärsten Boxer in den Gründerjahren des deutschen Boxsportes, ist am 4. Juni in Berlin im Alter von 36 Jahren an einem Magengeschwür gestorben. Seine Meisterschaftskämpfe mit Raujols, Preuzel, Domagk waren seinerzeit Ereignisse im deutschen Boxsport.



Brandkatastrophe in einem nördlichen Dorf.  
In dem Dorfe Neuendorf bei Flüterbog brach am 4. Juni ein Brand aus, der — durch starken Wind getragen — auf fünf Gebäude sich ausdehnte. Außer dem Verlust der fast völlig eingestürzten Anwesen ist der von zahlreichem Großvieh zu beklagen.



Das Jubiläumsderby von Epsom,  
das berühmteste Rennen der Welt, das am 4. Juni zum 150. Male gelaufen wurde, endete mit dem Sieg des Außenreiters „Blenheim“ aus dem Stall des indischen Fürsten Aga Khan (im Ausschnitt).

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Die Pfingstspiele des Nordlachsenmeisters.

Am Sonnabend: Budissa-Bauhen.

Am Montag: Spielvereinigung Hof i. B.

Nach einer Kneipepause tritt der Meister morgen abend wieder auf den Plan. Im RSV-Park am Bürgergarten empfängt die 1. Elf des RSV die 1. Elf von

Budissa-Bauhen

im Rückspiel. Die Bauhener waren schon von jeher in ihrem Hauftreffpunkt, lange Jahre hintereinander hielten sie den Oberlausitzer Meister. Erst in den letzten Jahren verloren sie in dem Ritterauer Ballspielfest einen kurzen Rivalen, der ihnen auch ab und zu den Meistertitel streitig machte. Zwischen den beiden Vereinen herrscht auch jetzt noch starke Rivalität, aber die letzten beiden Gesellschaftsspiele gewannen wieder einmal Budissa-Bauhen, jedesmal mit 2:0. Budissa ist bekannt, z. B. die starke Mannschaft des Gauwes Oberlausitz. Dies wurde auch der Riesaer Sportverein erfahren, bei seinem Gastspiel in Bauhen verlor er mit 1:4 Toren. Ganz natürlich ist Budissa ob dieser Niederlage sofort nach Riesa eingetroffen worden. Der RSV will diese Niederlage nicht auf sich beruhnen lassen und hat die Bauhener zu einem

Rematchkampf

herausgefordert. Die Budissen zeigten in Bauhen ein ganz famoses Spiel, die Sturmreihe war recht durchschlagskräftig und wenn man hört, dass die Gäste ihren Sturm in der Zwischenzeit noch durch den westfälischen Repräsentanten Höhne verstärkt haben, dann dürfte es für den RSV doppelt schwer sein, Remanche zu geben. Neben dem guten Ruf, den die Bauhener sich in letzter Zeit verschafft, seien noch folgende Resultate genannt: BSV Dresden 1:0, BSV Dresden 5:3, BSV Dresden 2:1, BSV Dresden 3:0, BSV Dresden 0:0, Südböhmischer Meister 1:2.

Der Riesaer Sportverein ist mit seiner neuen Mannschaftsaufstellung noch nicht fertig. Ob die Mannschaft, die am Sonnabend gegen die Budissen antritt, sich bewähren wird und so stehen bleibt, ist sehr fraglich. Die Bauhener werden folgende Elf:

Dösch

Löpfer Bischich (früher S.M. Dresden)  
Beierlein Werk Ginzler

Eßner Gärtner Böhme Berger Jundse

Der RSV erscheint in folgender Formation:

Born Kluge I Mirring Kluge II Hofmann  
Weidner Klingler Sittke  
Langer Frieske  
Mühne

Man darf gespannt sein, wie sich der RSV in dieser Zusammensetzung schlagen wird. Anstoß des Spiels ist 18.30 Uhr.

Weit schwerer wird die Aufgabe sein, die sich die RSV-Elf am 2. Pfingstfeiertag gestellt hat. An diesem Tage hat sie die Bezirksligamannschaft von

Spielvereinigung Hof i. Bay.

an. Auch hier verlor die Riesaer Mannschaft in Hof bereits 1:3, obwohl die RSV-Mannschaft in der Zeit noch gut in Form war. Wer eigentlich mit der Spielvereinigung Hof nach Riesa kommt, ist hiermit bekanntgegeben.

Spielvereinigung Hof spielt in der Nordbayern-Bayrischen Liga, und zwar in der Gruppe: Spielvereinigung Fürth, 1. FC Nürnberg, RSV Nürnberg, 1. FC Bayreuth, 1. FC Würzburg 04, BSV Fürth und 1. FC Bayern Hof. Eine Mannschaft, die sich in dieser vornehmnen Gegend halten will, muss allerhand können. Die Hofsler haben dies auch unter Beweis gestellt, n. a. schlugen sie in der Verbandsrunde: BSV Würzburg 5:1, Bayern Hof 5:1, dagegen verloren sie gegen Vogt. Fürth nur 2:4, gegen 1. FC Nürnberg 1:2, 1. FC Bayreuth 2:3 u. m. In den Verbandsrunden schlugen die Bayern also recht gut ab, weit besser in ihren Gesellschaftsspielen gegen Mitteldeutsche Vereine. Wir lassen hier einige Resultate folgen: Wacker-Gera 7:3, Ringreiling-Dresden 8:1, Sturm Chemnitz 4:1, Vorwurfs-Halle (Saale-Meister) 4:3, Eintracht-Altenburg 5:1, zu Hause gegen den 1. FC Brühl-St. Gallen — Schweiz 1:0, Gelb-Rot-Weiningen 5:1, u. m. Aus all den Resultaten ist zu erkennen, dass wir am kommenden Montag wieder einmal eine

Mannschaft von allerbester Klasse

nach Riesa bekommen. Süddeutsche Mannschaften hatten wir bisher in Riesa nur recht wenige. Es ist daher mit besonderer Freude an begrüßen, dass uns der RSV wieder einmal eine solche Mannschaft vermittelt. Somit wird der Pfingstmontag wieder einmal im RSV-Park einen

Großkampf

bringen! Die Riesaer Mannschaft wird versuchen, die letzten Spiele bei dieser Gelegenheit vergessen zu machen. Dies dürfte allerdings nur möglich sein, wenn sich die Riesaer zu einer geschlossenen Verbund zusammenfinden und mit aller Energie den berühmten Gästen aus Südböhmen heftigen Widerstand leisten. Die Mannschaftsaufstellung der Riesaer

## Amtliches.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Glashüttenwerk Seithain, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Seithain, wird nach Abschaffung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
R 29/26. Amtsgericht Riesa, den 4. Juni 1930.

Sonnabend, den 7. Juni 1930, vormittags 9 Uhr, sollen im Versteigerungsraume 2 Salamaschinen für Radfahrer, 1 Elektromotor, 2 Motorräder, 120 Fußpumpen für Fahrräder, 2 Warenträger, 3 Schreibstifte, 1 Piano, 1 Waschmaschine m. Motor, 1 Schraubstock, 3 Motor- und 2 Fahrradfedern, 2 Säcke, 1 Schreibmaschine, 1 Geldkasten, 2 Sofas u. d. m. versteigert werden.

Riesa, am 6. Juni 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts,

In der Munitionsanstalt liegen rd. 1.050 alte Eisenbahnschwellen und 15 obso. Brennholz gegen sofortige Bezahlung zum Verkauf. Belebung am 7. und 10. 6. von 8—12 Uhr. Angebote sind bis 11. 6. 9 Uhr an die Munitionsanstalt zu richten. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Munitionsanstalt Seithain, Neugasse, Gutenbergh. 20 p. B 4708 an d. Tzbl. Riesa. Bis 9. im Tzbl. Riesa.

hängt von den Leistungen der Mannschaft am Sonnabend gegen Budissa-Bauhen ab. Hoffen wir, dass es dann keiner Umstellung bedarf. Die Bauhener werden zu diesem Spiel ihre stärkste Elf und treten wie folgt an:

Schödel

Vang Ottendorfer —

Gießhorn Jahn Krich Engelhard Böhner

Ersatz: Geising (früher Fortuna-Leipzig) Dögel Seide Spiele verlangen vom RSV, allerhand finanzielle Opfer. Hoffen wir, dass beide Spiele gut besucht werden, damit die hohen Kosten gedeckt werden. Der Riesaer Mannschaft legen wir ans Herz, mit Feuerreiter und Werk zu gehen, damit Resultat herauspringen, die dem RSV zur Ehre gereichen. Also, auf in den Kampf!

Die RSV-Reserve weilt in Riedrich.

Die Reserve des RSV, die sehr schöne Erfolge hinter sich hat, folgt am 1. Pfingstfeiertag einer Einladung des S.V. Riedrich. In Jahnshäusern werden sich beide Mannschaften bestimmt einen schönen Kampf liefern. Durch das Spiel ist den Sportlern und Anhängern ein schöner Pfingsttagzugang zu empfehlen.

Auch die 2. Elf des RSV weilt am gleichen Tage in Riedrich. Nachm. 2 Uhr steht sie der 2. Elf von Riedrich gegenüber.

Riesaer Sportverein e. V.

Jugendabteilung.

Das Pfingstprogramm der Abteilung sieht sich wie folgt aus: Die 1. Jugend unternimmt die geplante Reise ins Erzgebirge, um am 1. Feiertag den 1. Junioren des F.W. Amönig gegenübertreten. Abends fährt sie nach Thalheim, übernacht dort und spielt am 2. Feiertag das Rückspiel gegen die 1. Junioren des Sportverein Tanne. Die Junioren von Amönig sind Meister ihres Gaues und haben seit langem kein Spiel verloren, mithin eine Mahnung und Warnung für die RSV-Jugend. Die Thalheimer mühten sich munter mit nach Hause nehmen und werden sich auf eigenem Platz bemühen, besser abschneiden. Abfahrtzeit ist auf Sonntag früh 6.40 Uhr festgesetzt worden, also 6.15 Uhr am Bahnhof sein.

Die 2. Jugend von Waldheim fährt heute noch ab, sodass die 2. Jugend nur ein Spiel austragen kann und zwar gegen die 1. Jugend vom Sportverein Stauchitz dort. Abfahrt am 2. Feiertag 11.30 Uhr.

Auch die Knaben müssen sich Pfingsttag beschwerden, da die Knaben anderer Vereine meist Wanderungen unternehmen. Bedingt die 2. Knaben treten am 2. Feiertag 15.30 Uhr den neu aufgestellten 1. Knaben vom Sportverein Lichtensee gegenüber, die sie schlagen sollten.

—ther.

Sportverein Lichtensee.

Die Pfingstspiele der Lichtensee Jugend.

Am ersten Feiertag empfängt die erste Jugend Hohenleipisch erste Jugend. Die Hohenleipischer gebären mit an den besten Jugendmannschaften ihres Gaues. Auch einige nordböhmische Vereine mühten sich geschlagen gekommen. Das Spiel verlief sehr spannend zu werden. Anstoß 2.30 Uhr.

Die zweite Jugend hat auch Hohenleipisch zu Gast und zwar auch deren zweite Jugend. Auch dieses Spiel steht vollständig offen. Anstoß 1.30 Uhr.

Für den zweiten Feiertag ist es gelungen, eine gute Stadtmannschaft für die erste Jugend nach hier zu verpflichten und zwar Weihensteins erste Jugend. Da die Weihensteiner am ersten Feiertag gegen Riedrich erste Jugend spielen, ist es sehr interessant, wie sich Riedrich schlagen wird, es wäre dann gleich festzuhalten wer besser wäre, Riedrich oder Lichtensee. Anstoß 2.30 Uhr.

Im Rematchkampf empfängt die zweite Jugend Riedrich zweite Jugend. Am Himmelfahrtstage gewann Riedrich glücklich 2:1, wie wird's diesmal werden? Auf eigenem Blaue erwarten wir Lichtensee als knappen Sieger. Anstoß 1.30 Uhr.

H. B.

Turngau Nordlachsen 02. (Handball).

Allgemeiner Turnverein Riesa.

Die 1. Mannschaft folgt einer Einladung vom Tzbl. Seithain, welche an beiden Pfingstfeiertagen mit Werbespielen darauf aufwartet. Amt. bekommt einen Gegner von Riesa, den Tzbl. Dresden von 1882. Über den Gegner wäre nicht leicht wegzukommen, zumal dieser klint und einen guten Torchus besitzt. Jedoch hoffen wir, dass Amt. vom vergangenen Sonntag mehr Zusammenfassung gelernt hat. Am 2. Feiertag spielt Amt. gegen Tzbl. Seithain. Seithain steht im Anfang der Spielbewegung. Hier dürfte wohl mit einem Erfolg der Amt. zu rechnen sein. Deshalb soll nicht gelöst sein, das deswegen das Spiel zu leicht genommen wird.

Die Jugend läuft am 1. Feiertag nach Rokwien, um dort gegen Turnerbund Rokwien zu spielen. Vor kurzer Zeit erst fertigte Tzbl. Amt. den jährl. Tzbl.-Nordlachsenmeister

mit 5:2 Toren ab. Wto.-Tzbl. verfügt NO jetzt auf in einer Form und haben dieses Jahr schon manchem Gegner das Nachleben gegeben. Hier würde bei guter Zusammenarbeit ein annehmbares Resultat auftreten. Rokwien fährt nach Rokwien 11.30 Uhr. Über die Abläufe, Spielzeiten der 1. Elf müssen im Vereinstafeln. — el —

Turnverein Riesa e. V. (02.)

Handball.

Vom Handballtag am 1. Juni in Riesa ist noch nachzutragen, dass es der im Offiziellspiel gegen TSV Oelsnitz knapp unterlegten 1. Turnerinnermannschaft gelang, ihren am Sonntag, 11. Mai, errungenen Sieg im 2. Freundschaftsspiel mit 58:53 zu wiederholen; die Mannschaft durfte somit die Einzige des Gaues sein, die sich rühmen kann, die Gaumeisterin 1930 im Freundschaftsspiel geschlagen zu haben. Offiziell gelingt ihr dies im nächsten Jahr auch in den Offiziellspielen.

**Wettkampfbetrieb:** Am 1. Feiertag herrscht Wettkampf. Am 2. Feiertag finden Übungsspiele statt: Zeitung: 6.

Quellen. Am gleichen Tage folgt die „1. Turnerinnen“ und eine Turnerinnemannschaft einer Einladung des Tzbl. Strehla zum Auszug von Freundschaftsspielen. Die Zeitung übernimmt der Spielwart Becker selbst. Mittwoch und Sonnabend ist ebenfalls Gelegenheit, Übungsspiele auszutragen. Da uns das RSV-Teil jeden Mittwoch, das Dozenten und das Kunibaldahlfeld umstichtig Mittwoch, bzw. Sonnabend im Dozenten mit der Freien Sportvereinigung zuspielen. (Vgl. Plan!) Riesa wird die reichlichen Übungsgeschenken gut aus! Die Zeitung für Mi. 11. 6. und Sonnabend 14. 6. ab 7. 6. Uhr haben die Gedächtnisse. — pp —

## Hundel und Bollsmirkwurst.

An der Berliner Börse trat am Donnerstag nach den starken Kursschwankungen der letzten Tage eine Verbilligung ein, sodass Kurssicherungen von 2—5% festzuhalten waren. Im Verlauf wurde die Stimmung wieder unsicher, vor allem wegen des scharfen Rückgangs der U.G. für Verkehrsweisen, die um über 3% zurückgingen. Am Elektromarkt hatten Accumulatoren Dagen eine Kurssicherung um ca. 10% ihres Wertes zu verzeichnen. Gegen Schluss war die Tendenz wiederum fester. Um Rentenmarkt notierten Aktienangebote 10,80, Neuobliganleihe 10,80. Der Satz für tägliches Geld betrug 3,75 bis 5,75, für Monatsgeld 5—6%. Der Privatdiskont blieb unverändert.

♦ Dresden Börse vom 5. Juni: Da die Spekulation fast ausnahmslos nur mit Abgaben in den Markt trat und die Aufnahmeneigung infolge heidens günstiger Momente gering blieb, kam es nunmehr in schwereren Papieren zu mehrprozentigen Abschlägen.

♦ Leipziger Börse vom 5. Juni: Das Kaffeegeschäft an der heutigen Börse war weiter ruhig. Die Kurse haben erneut etwa 1 Prozent nach. Darüber hinaus verloren Potsdam minus 3, Stock minus 4,5. Dagegen gewannen Preußischer Braunkohlen 3 und Rudelsburg Zement erneut 5 Prozent. Anleihen ruhig.

♦ Leipziger Schlachthofmarkt vom 5. Juni: Auftrieb: Rinder 147, davon Ochsen 11, Bullen 52, Kühe 74, Kalben 10, Rinder 771, Schafe 170, Schweine 1151, zusammen 2229. Direkt vom Fleischmarkt ausgeführt: Rinder 12, Kübler 31, Schafe 187, Schweine 88. Preise: Bullen 1.—55, do 2.—48—52; Kühe 1.—46—52; do 2.—40—45; do 3.—30—39; Kübler 1.—do 2.—78—83; do 3.—74—77; do 4.—70—73; Schafe 1.—do 2.—60—65; do 3.—47—58. Schweine 1.—62—64; do 2.—64—66; do 3.—65—66; Geschäftsgang Rinder langsam.

♦ Chemnizer Börse vom 5. Juni: Infolge der bevorstehenden Feiertage herrschte bereits eine gewisse Unruhe bei Kaufleuten. Es kamen ein R. A. Eicher 2 Prozent, Böge Vorzüglich 1, Richter 2, Schubert und Salzer 3,5, Großenhainer 4, dagegen Bachmann und Lademig plus 2. Renten waren gehalten. Der Freiberger lag ziemlich behauptet.

♦ Magdeburger Jüdemarkt vom 5. Juni: (Preise für Weihensteiner inl. Salz- und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verkaufsstelle Magdeburg). Gemahlener Mehl plus prompter Lieferung 26,25, 26,45, 26,80; Juni 26,80, 26,85; Tendenz ruhig.

	Wasserstände	5. 6. 30	6. 6. 30
Moldau:	Kamail . . . . .	+ 67	+ 64
	Modoran . . . . .	+ 8	+ 26
	Paus . . . . .	+ 78	+ 48
Elbe:	Nimburg . . . . .	- 15	- 20
	Brandis . . . . .	- 26	- 30
	Meißen . . . . .	+ 56	+ 66
	Leitzmeritz . . . . .	+ 84	+ 86
	Küllig . . . . .	+ 52	+ 56
	Dresden . . . . .	- 101	- 97
	Riesa . . . . .	- 24	- 36

Elbbad: Wasserwärme 19° C.



## TOD UND TEUFEL

### ALLEN WANZEN

Wanzentafel „Marim“!  
Sagt jede Wanze auf der Stelle und zerstört die Brutnestester. Nicht Rockland, Oberfl. anwendbar. Flasche M.-RS. 1.50, 2.40, 3.00, 4.00 Liter. M. G.

&lt;p